Gitarre lernen für Anfänger

Das wirklich Wichtigste für den Start verständlich auf den Punkt gebracht

Videos zum Kurs auf

www.gitarre-spielen.info

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis II
1 Gitarre lernen ist einfach 1
2 Über den Aufbau dieses Buches 2
3 Wichtiger Hinweis: Ein Experiment 3
4 Erstes Ziel: Einen Akkord frei spielen 4
4.1 Grundsätzliche Haltung 4
4.2 Gitarre stimmen 5
4.3 Anschlagen 5
4.4 Greifen 6
4.5 Der Ein-Finger-Akkord 8
4.6 Vier Takte mit vereinfachten Akkorden 8
4.7 C-dur sauber anschlagen 9
5 Zweites Ziel: 16 Takte singen und begleiten 11
5.1 Akkordübersicht und Barrée – Akkorde 11
5.2 Text- und Akkordblatt „übersetzen" 14
5.3 Den Rhythmus finden 15
5.4 Übung: 16 Takte singen und begleiten 16
6 Drittes Ziel: Du kannst ein Lied souverän begleiten 17
6.1 Akkordwechsel 17
6.2 Schlagmuster 17
6.3 Grundlegendes Schlagmuster 17
6.4 Schlagmuster mit Unterscheidung Bass und Melodie 18
6.5 Schlagmuster mit Bass-Picking 19
6.6 Schlagmuster mit Percussive Strumming 19
7 Bau Dir Dein eigenes Liederbuch auf 21
8 Anhang: Drei Möglichkeiten, die Gitarre zu stimmen 22
8.1.1 Möglichkeit 1: Stimmgerät 22
8.1.2 Möglichkeit 2: Töne vergleichen 23
8.1.3 Möglichkeit 3: Stimmen mit Flageolett-Tönen 24
9 Häufige Anfängerfragen und Tipps zum Lernen 26
9.1 Welche Gitarre soll ich nehmen? 26
9.2 Bin ich zu alt oder zu jung? 28
9.3 Welcher Zeitraum ist realistisch? 28
9.4 Gibt es einen Lehrplan? 28
9.5 Ich bin so inkonsequent – wie schaffe ich es, regelmäßig zu üben? 29
9.6 Ist dieser Kurs auch für e-Gitarre geeignet? 29
9.7 Begriffe rund um die Gitarre von A-Z 29

10 Anhang: Die 60 wichtigsten Akkorde auf einen Blick 33
11 Anhang: 20 Schlag- und Zupfmuster, die man beherrschen sollte 34
12 Anhang: 10 coole Tricks, die Dich richtig weiterbringen 44
12.1 Hammer-On / Pull-Off 44
12.2 Powerchords 44
12.3 Slide 44
12.4 Perkussive Schläge 44
12.5 Triller 44
12.6 Palm Muting 45
12.7 Bending 45
12.8 Wechselbass 45
12.9 Absteigende Basslinien 45
12.10 Spiel mit dem Daumenpick 45
13 Anhang: Ein bisschen Theorie muss sein 46
13.1 Töne auf dem Griffbrett 46
13.2 Noten und Tabulatur lesen 47
13.3 Takt, Rhythmus und Zählen 48
13.4 Der Aufbau von Akkorden 49
14 Workshop: Das Spiel mit dem Plektrum 51
14.1 Auswahl des Plektrums 51
14.2 Haltung des Plektrums 51
14.3 Anschlagen mit dem Plektrum 51
14.4 Palm Muting 52
14.5 Rhythmus-Anschläge 53
15 Übungslieder 54
15.1 4/4 Takt: Whiskey in the Jar 54
15.2 ¾ Takt: Kommt ein Vogel geflogen 55
15.3 Interessante Lieder für den Einstieg 56
15.3.1 Lady in Black 56
15.3.2 Boulevard of Broken Dreams 56
15.3.3 Rollin in the Deep 56
15.3.4 Mit Pfefferminz bin ich Dein Prinz 56
15.3.5 Sweet Home Alabama 57
15.3.6 Über den Wolken 57
15.3.7 Country Roads 57
15.3.8 You don´t know 57
16 Workshop: Powerchords 58
16.1 Ein-Finger-Powerchords 58
16.2 Blues-Schema mit einfachen Powerchords 59
16.3 Verschieben von Powerchords 60

1 Gitarre lernen ist einfach

Wie haben die meisten Gitarristen angefangen? Mit klassischem Unterricht? Nein – sie haben eine Gitarre auf dem Dachboden gefunden, ein paar Akkorde gelernt und losgelegt. Damit wirst Du keine klassischen Stücke in der Philharmonie spielen, aber für eine richtig gute Liedbegleitung brauchst Du genau fünf Dinge:

- Eine gestimmte Gitarre
- Ein Text- und Akkordblatt des Liedes
- Die Fähigkeit, die Grund - Akkorde zu greifen
- Die Fähigkeit, im passenden Rhythmus anzuschlagen
- Jede Menge Übung und Spaß dabei

Machen ist Macht: Nicht mehr Wissen – mehr Übung macht Dich zum guten Gitarristen. Daher erkläre ich in meinem 10-minütigen Video alles, was Du brauchst, um jedes Lied souverän begleiten zu können. Wenn Du das beherrschst, dann solltest Du Dir einen Lehrer suchen, um Dich weiter zu entwickeln. Aber bis dahin kannst Du schon das ein oder andere Lagerfeuer rocken oder Deine Freunde überraschen.

Am Anfang steht der Spaß – der Rest kommt von alleine. Also: Fangen wir an – kurz und knackig. Ich wünsche Dir viel Erfolg dabei.

Herzliche Grüße

Holger Esseling

P.S.: Bei Fragen sende mir gerne eine Mail an holger@gitarre-spielen.org

2 Über den Aufbau dieses Buches

Es gibt unzählige Einführungsbücher für die Gitarre. Warum habe ich da noch ein neues geschrieben? Als ich angefangen habe, Gitarre zu lernen, war ich erschlagen von all den Informationen und Hinweisen. Ich hatte das Gefühl: „Das schaffst Du nie". Erst im Rückblick ist mir aufgefallen, wie wenige Dinge man wirklich können muss, um Lieder zu begleiten und richtig Spaß am Spielen zu haben. Diese wirklich wichtigen Punkte möchte ich kurz und übersichtlich darstellen. Wenn diese Basis gelegt ist, findest Du Unmengen weiterer Tipps im Netz oder suchst Dir einen Lehrer. Aber diese Basis muss eben gelegt werden – und dabei möchte ich Dir so gut und schnell wie möglich helfen mit diesem Buch.

Deshalb fasse ich mich zu Beginn auch so kurz: Ich möchte die drei wesentlichen Schritte knackig abhandeln:

- Einen Akkord frei spielen
- 16 Takte singen und begleiten
- Ein Lied souverän begleiten

Wenn Du diese drei Schritte durchlaufen hast, dann findest Du in diesem Buch alles weitere, um so ziemlich jedes Lied dieser Welt zu begleiten: Akkorde, Anschlagsmuster, weiterführende Tricks, aber auch ganz praktische Tipps zum Üben. Los geht es also mit dem ersten Schritt. Ach ja, bevor Du nach einem Zeitplan fragst: Du bist hier nicht in der Schule. Das soll Spaß machen! Und es dauert so lange, wie Du brauchst. Wenn Du Dich nicht motivieren kannst, ja was? Dann spiel doch einfach nicht und fang wieder an, wenn Du Lust drauf hast.

3 Wichtiger Hinweis: Ein Experiment

Jeder soll kostenfrei und einfach Gitarre lernen können – Das ist der Anspruch meines Gitarrenkurses, meiner Videos und Webseiten. Ich möchte dieses eBook bewusst kostenlos und ohne Anmeldung zur Verfügung stellen. Es steckt allerdings auch eine ganze Menge Arbeit in diesen Projekten.

Daher habe ich mir ein Experiment überlegt:Ich stelle dieses eBook kostenfrei zur Verfügung und jeder kann zahlen, was er für angebracht hält und was seinen Verhältnissen entspricht:

- Du hast einfach kein Geld übrig? Alles klar, dafür brauchst Du keine Entschuldigung und kein schlechtes Gewissen. Nutz dieses Buch kostenfrei.
- Du bist Millionär und findest das Buch super? OK, dann freue ich mich sehr über eine großzügige Spende.
- Du bist Normalverdiener und nutzt das Buch? Dann fände ich eine Spende von 5-10 Euro angebracht, aber die Wahl überlasse ich jedem selbst.

Ich bin sehr gespannt auf den Ausgang dieses Experiments. Wenn Ihr mir etwas zukommen lassen möchtet für die bisherige Arbeit und vor allem die zukünftige Weiterentwicklung meiner kostenlosen Gitarrenschule, dann überweist es an:

Deutsche Bank Münster

BLZ 40070024

Konto: 2527893

Kontoinhaber: Holger Esseling

Vielen Dank und viel Erfolg wünscht Euch

Holger

4 Erstes Ziel: Einen Akkord frei spielen

4.1 Grundsätzliche Haltung

Wenn Du die Akkorde problemlos greifen kannst und locker rhythmisch anschlägst, dann ist es völlig egal, wie Du die Gitarre hältst. Ein paar Grundlagen helfen Dir vermutlich dabei, Deine optimale Haltung zu finden. Es gibt zwei verschiedene Grundhaltungen: die klassische Haltung und die lässige Haltung:

Klassische Haltung: Diese Position wird im klassischen Gitarrenunterricht gelehrt. Du stellst Dein linkes Bein ca. 15 cm höher auf eine Fußbank oder ähnliches. Auf das linke Bein legst Du die Körperwölbung der Gitarre. Der Hals ragt ungefähr im 45° Winkel nach links oben. Das Schallloch befindet sich mittig vor Deinem Bauch. Der Rücken ist gerade. Vorteil dieser Haltung ist die gute Übersicht über das Griffbrett und die große Bewegungsfreiheit des linken (Greif-) Armes. Nachteil: Du hast nicht immer eine Fußbank dabei und so ist diese Haltung am Lagerfeuer weniger verbreitet

Die klassische Haltung

Lässige Haltung: Du legst den Gitarrenkorpus auf den rechten Oberschenkel. Dabei sitzt Du einfach so, wie es für Dich bequem ist – am besten möglichst aufrecht. Du kannst das rechte Bein auch über das linke schlagen, um die Gitarre etwas höher zu positionieren. Wichtig ist, dass Dein rechter Arm locker schwingen kann und Dein linker Arm genügend Freiraum zum Greifen hat.

Die lässige Lagerfeuer-Haltung

Der Daumen liegt locker auf der Rückseite

4.2 Gitarre stimmen

Spiel nur mit einer gestimmten Gitarre – alles andere hört sich nicht gut an. Es gibt drei verschiedene Möglichkeiten, Deine Gitarre zu stimmen. Für den Anfang rate ich Dir zum Stimmgerät, da es schneller und einfacher genaue Ergebnisse erzielt. So hält Dich nichts vom Wichtigsten ab: Spielen.

Grundsätzlich stimmst Du Deine Gitarre durch das Drehen der Mechaniken an der Kopfplatte, mit denen sich jede Saite höher oder tiefer stimmen lässt. Die Standardstimmung ist E-A-d-g-h-e (steinalter Merksatz: Ein Anfänger der Gitarre hat Eifer). Gerade bei neuen Gitarren oder neuen Saiten lässt die Stimmung innerhalb von Minuten nach und Du musst häufig stimmen. Das lässt jedoch nach einigen Malen nach. Im Anhang findest Du drei Möglichkeiten, Deine Gitarre zu stimmen.

4.3 Anschlagen

Wie Du anschlägst, siehst Du Dir am besten in meinem YouTube-Video „Gitarre lernen in 10 Minuten" an. Ich versuche es hier zu beschreiben: Dein rechter Arm liegt im Bereich des Ellenbogens auf dem Korpus auf. Die Kraft für die Anschlagsbewegung kommt aus einem lockeren rhythmischen Schwingen im Ellenbogen-Gelenk, also aus dem Unterarm.

Nun gibt es verschiedene Varianten, wie Du die Saiten anschlägst: mit dem Zeigefinger, mit dem Daumen oder mit einem Plektrum. Um das Anschlagen zu üben, streichst Du zügig über alle Saiten, so dass jede einzelne fast gleichzeitig erklingt. Dabei solltest Du nicht zu feste auf die Saiten hauen, da sie sonst „schnarren", aber auch nicht zu locker, da Du dann schnell eine auslässt. An der rechten Hand

dürfen die Fingernägel ruhig etwas länger sein als an der linken Hand, das ist eher nützlich zum Anschlagen, beim Greifen allerdings sind lange Fingernägel hinderlich. Also am besten: rechts lang, links kurz.

Mit dem Zeigefinger streichst Du abwärts mit dem Fingernagel über die Saiten. Aufwärts triffst Du die Saiten mit der Fingerkuppe. Dabei hast Du den Vorteil, dass Du die Fingerbewegungen mit nutzen kannst. Zur einfachen Liedbegleitung empfehle ich den Anschlag mit dem Zeigefinger.

Mit dem Daumen kannst Du ähnlich wie mit dem Zeigefinger auf und ab schlagen, wobei Du abwärts eher mit der Fingerkuppe und aufwärts mit dem Nagel triffst. Ich empfehle das nicht, weil Du Deinen Daumen später für andere Anschläge frei haben solltest.

Ein Plektrum (Plastikstück zum Anschlagen der Saiten) hat den Vorteil, dass Du auf wie ab einen ähnlichen Sound bekommst, da Du immer mit dem gleichen Stück Plastik auf die Saiten triffst. Du kannst mit einiger Übung sehr schnell und sehr gezielt einzelne Saiten anschlagen. Ab und zu solltest Du das Spielen mit Plektrum üben und insbesondere wenn Du eher rockige Sachen spielen willst, dann mach Dich damit vertraut. Im Anhang findest Du auch einen Workshop zum Spiel mit dem Plektrum.

4.4 Greifen

Das größte Problem vieler Gitarren-Anfänger ist das Greifen der Akkorde. Ich stelle Dir später noch die wichtigsten Akkorde vor und gebe Tipps zum Akkordwechsel. Jetzt geht es erstmal um das grundsätzliche Greifen der Akkorde.

Mit der linken Hand umgreifst Du das Griffbrett. Dein Daumen liegt auf der Rückseite des Griffbretts mittig bis leicht oberhalb der Mitte. Er liegt dort möglichst entspannt, für den Druck auf die Saiten sind Deine Finger verantwortlich. Daher nimm ruhig mal den Daumen weg, um zu sehen, ob Deine Finger auch dann noch auf den Saiten bleiben. Andernfalls wirst Du häufig im Daumen verkrampfen.

Deine Finger stellst Du je nach Akkord auf die angegebenen Bünde, möglichst weit in Richtung höheres Bundstäbchen (also das weiter von der Kopfplatte entfernte). An dieser Stelle drückst Du die Saite fest auf das Griffbrett. Dabei triffst Du die Saite mit der vordersten Spitze Deiner Finger. Dein letztes Fingerglied steht also senkrecht auf der Saite. Dazu brauchst Du an der linken Hand kurze Fingernägel.

Stell Dir Deinen Finger wie ein kleines Hämmerchen vor, das auf die Saite haut. Mit etwas Übung solltest Du nur mit Deinem „Hämmerchen" bereits einen Ton auf der Saite erzeugen können.

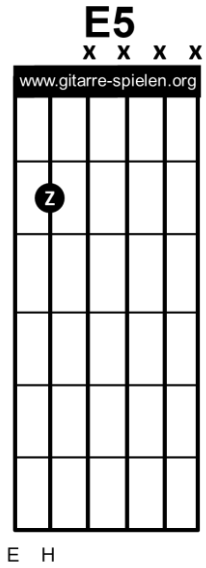
Richtig: Die Finger kommen wie ein Hämmerchen senkrecht auf die Saiten

Falsch: Die Finger liegen zu flach auf den Saiten. Ein häufiger Fehler.

Der häufigste Fehler beim Greifen ist es, nicht senkrecht auf der Saite zu stehen. Bei einigen Griffen ist das auch nicht möglich, aber Du solltest versuchen, so senkrecht wie möglich mit dem letzten Fingerglied auf der Saite zu stehen. Wenn bei Deinem Griff einige Saiten nicht klar klingen, dann liegt es höchstwahrscheinlich daran, dass Deine Finger zu flach auf den Saiten liegen oder abgerutscht sind.

Das richtige Greifen von Akkorden ist das wichtigste, was Du als Anfänger üben solltest. Es dauert einige Zeit, bis Du die wichtigsten Akkorde sauber greifen kannst. Dann kannst Du Dein Repertoire Schritt für Schritt ausbauen. Um zu prüfen, ob Du sauber greifst: Spiel jede Saite einzeln und hör, ob jede Saite frei schwingt. Wenn nicht: Such den Fehler und korrigier Deine Fingerhaltung.

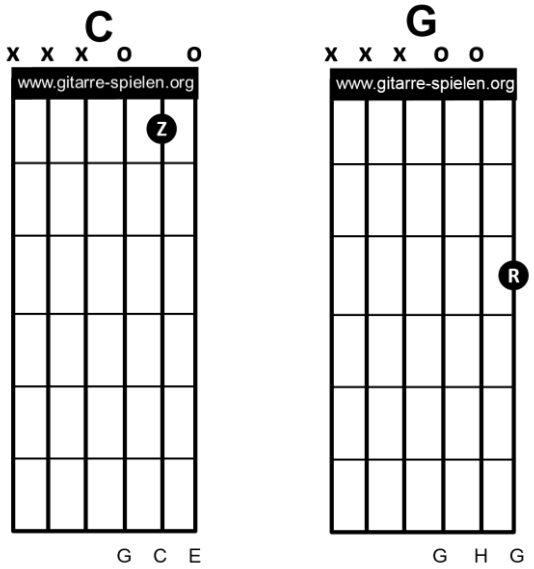
4.5 Der Ein-Finger-Akkord



Für den allerersten Einstieg nehmen wir einen ganz einfachen Akkord: E5. Er lässt sich mit nur einem Finger spielen: Greif die A-Saite im 2. Bund mit dem Mittelfinger. Dann schlägst Du nur die E- und die A-Saite an. Das bekommt doch wirklich jeder hin, oder? Und Du hast den ersten klingenden Akkord. So einfach ist das? Probier mal ein bisschen aus, bis sich das gut und sicher anfühlt.

4.6 Vier Takte mit vereinfachten Akkorden

Zum ersten Üben können wir weitere Akkorde vereinfachen. Auch C-dur und G-dur können mit nur einem Finger gegriffen werden. Damit kannst Du die ersten vier Takte von „Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad" gleich spielen. Probier es aus. Die Akkorde sind zwar nicht vollständig, daher sollten nur die höchsten drei Saiten angeschlagen werden, aber Du kannst schon mal spielen. Die Saiten mit x werden nicht angeschlagen.

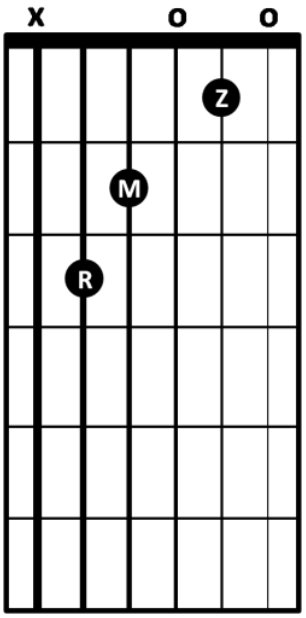


Meine

G	**-**	**-**	**-**	**C**	**-**	**-**	**-**	**G**	**-**	**-**	**-**	**G**	**-**	**-**	**-**
O	**ma**	**fährt**	**im**	**Hüh**	**ner**	**stall**	**Mo**	**tor**				**rad**		**Mo**	

4.7 C-dur sauber anschlagen

Nehmen wir den ersten Meilenstein in Angriff: Du kannst einen Akkord sauber anschlagen. Dafür habe ich den mittelschweren Standard-Akkord C-dur ausgewählt. Sieh Dir das Griffbild genau an:



Der Ringfinger greift im ersten Bund der h-Saite, der Mittelfinger im 2. Bund der d-Saite und der Ringfinger im 3. Bund der A-Saite. Angeschlagen werden alle Saiten außer der tiefen E-Saite, daher ist die mit einem Kreuz versehen. Das o über der g- und e-Saite bedeutet, dass diese Saite leer klingt, also nicht gegriffen, aber angeschlagen wird. Wenn Du dieses System verstehst, kannst Du Dir alle Akkorde der Welt aneignen.

Es gibt verschiedene Notationen. Ich verwende ZMRK (Zeigefinger, Mittelfinger, Ringfinger, kleiner Finger). Darüber hinaus findest Du IMRP (Index. Middle, Ring, Pinky) oder einfach 1234.

Jetzt schlag alle Saiten außer der tiefen E-Saite an. Erstmal gleichzeitig in einem Streich. Wie klingt das? Klingen alle Saiten klar? Ist eine Saite abgedämpft? Geh die Saiten einzeln durch: Klingt jede Saite klar? Falls nicht: Wo ist der Fehler? Welcher Finger dämpft die andere Saite ab? Stell ihn senkrechter, verschieb ihn weg von der Saite. Vielleicht hilft es Dir, Dein Handgelenk etwas nach vorne zu schieben und anzuwinkeln.

Probier das so lange, bis alle Saiten frei schwingen und ein gut klingender C-dur-Akkord herauskommt. Geschafft? Herzlichen Glückwunsch!

Und das kannst Du jetzt jeden Tag üben. Lieber täglich einmal als wöchentlich sieben Mal. Keine Sorge: Es wird von Mal zu Mal dramatisch einfacher. Lass nur keine Fehler durchgehen, die schleichen sich sonst ein und sind verdammt schwer weg zu bekommen. Jeder Ton muss frei schwingen.

5 Zweites Ziel: 16 Takte singen und begleiten

Jetzt kannst Du einen Akkord frei anschlagen. Was sollte Dich also davon abhalten, das mit mehreren Akkorden zu tun? Ich zeige Dir in diesem Kapitel die wichtigsten Akkorde und wir üben am praktischen Beispiel, wie Du ein Blatt mit Texten und Akkorden für Gitarre und Gesang „übersetzt". Letztlich wirst Du auch lernen, wie Du den Rhythmus findest und somit 16 Takte singen und begleiten kannst. Und wenn Du 16 Takte kannst, dann kannst Du Dir auch jedes Lied erarbeiten. Los geht´s.

5.1 Akkordübersicht und Barrée – Akkorde

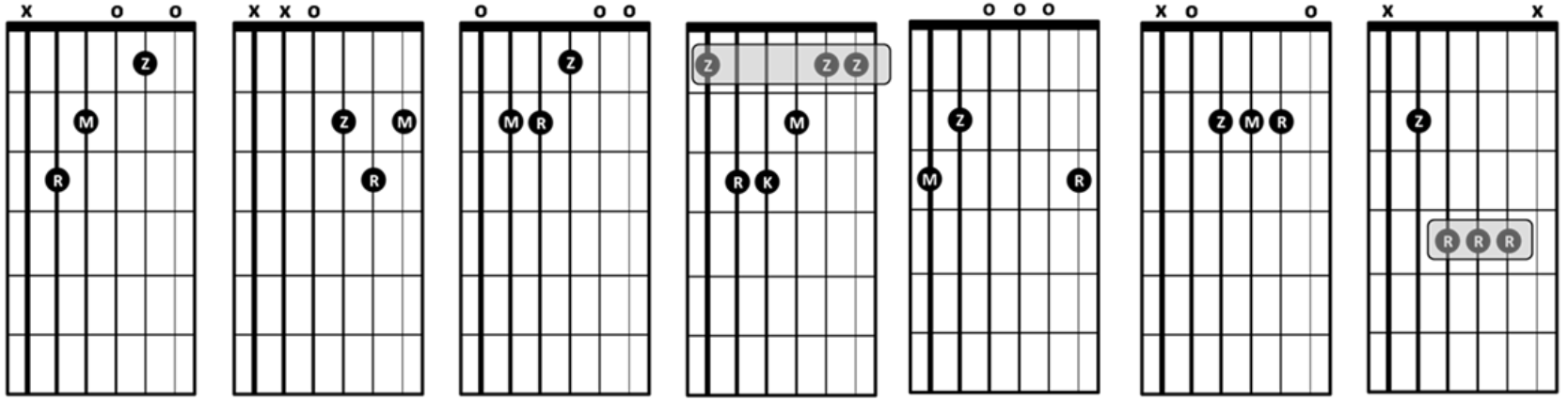
Es gibt tausende von Akkorden und für jeden auch noch diverse Möglichkeiten, ihn zu greifen. Du brauchst genau 14 Akkorde und Barrée-Griffe, um jedes Lied dieser Welt begleiten zu können. Dann fehlt vielleicht die ein oder andere musikalische Nuance, aber Du kannst mit den 14 Akkorden auf der nächsten Seite einfach alles begleiten.

Nachdem Du C-dur erfolgreich gemeistert hast, wirst Du mit D-dur, D-moll, A-dur, A-mol, E-dur, E-moll und G-dur keine Probleme haben – außer mangelnder Übung. Beachte bei D, dass nur die obersten vier Saiten angeschlagen werden.

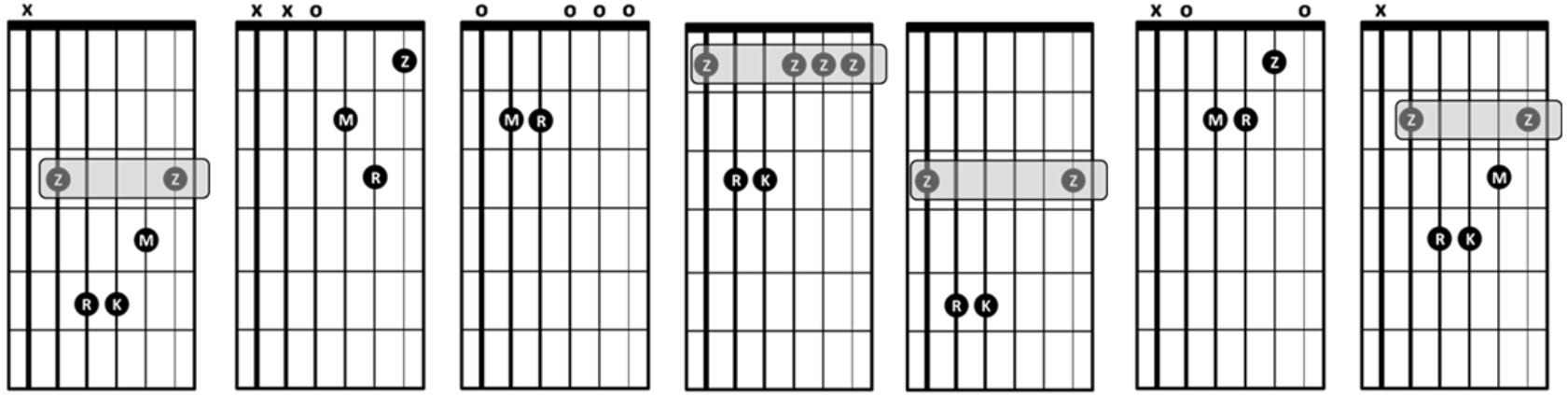
Bei G-dur gibt es zwei verschiedene Greifweisen: Du kannst es so spielen, wie ich vorschlage oder ZMR durch MRK ersetzen, also statt Zeigefinger Mittelfinger, statt Mittelfinger Ringfinger und statt Ringfinger die hohe e-Saite mit dem kleinen Finger greifen. Das erleichtert das (häufige) Umgreifen von C auf G, ist aber grundsätzlich etwas schwerer zu greifen.

Die wichtigsten Akkorde im Überblick

Dur



Moll

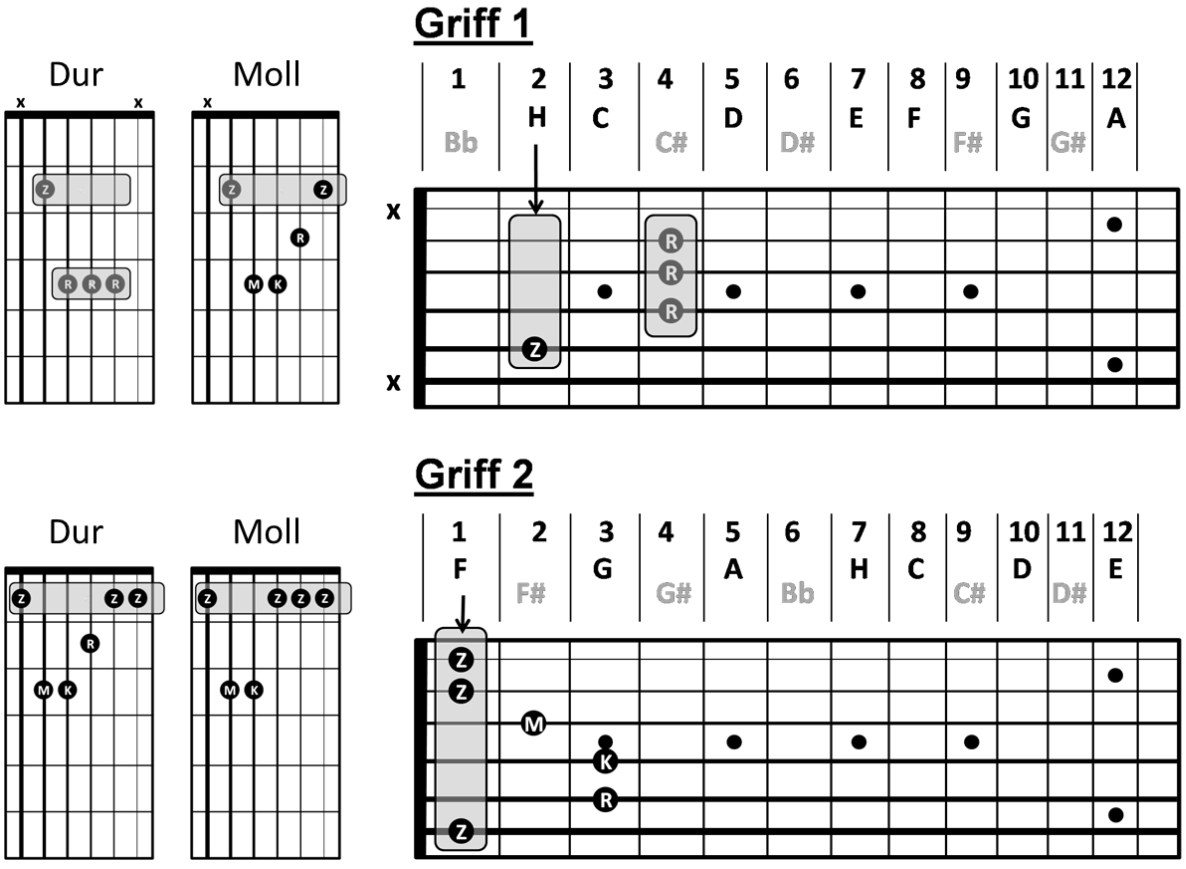


Z = Zeigefinger M = Mittelfinger R = Ringfinger K = Kleiner Finger

Besonderheiten ergeben sich bei C-moll, G-moll, F-dur, F-moll, H-dur und H-moll. Ich empfehle Dir, diese Akkorde als Barrée zu greifen. Dazu legst Du den Zeigefinger über die jeweils markierten Saiten und deckst sie alle ab. Die anderen Saiten greifst Du wie gewohnt. Bei Griff 1 in Dur kannst Du auch einfach den Ring- oder Zeigefinger über alle Saiten legen, wobei die hohe e-Saite dann nicht angeschlagen wird.

Such Dir erstmal Lieder heraus, die ohne Barrée zu spielen sind, denn Barrée-Akkorde wirst Du erst mit sehr viel Übung sauber spielen können. Das kann auch gerne mal ein Jahr dauern, bis Du sie wirklich „drauf hast". Du wirst aber nicht um sie herumkommen und erstmal ist es auch in Ordnung, wenn Du sie nicht ganz einwandfrei spielst. Hauptsache Du bleibst im Rhythmus und es klingt halbwegs nach dem Akkord, den Du spielen wollstest. Besser wird es dann mit viel Übung.

Am schwierigsten ist es, mit dem Zeigefinger alle Saiten abzudecken. Insbesondere bei den Gelenken kommt dann nicht genug Druck auf die Saiten. Du kannst versuchen, den Zeigefinger leicht in Richtung Kopfplatte abzurollen und etwas seitlich aufzulegen. Damit geht es häufig besser.



Das Tolle an Barrée-Akkorden, wenn Du sie erstmal beherrscht: Du kannst sie verschieben und damit jeden Akkord als Barrée nur durch Verschieben spielen. Welchen Akkord Du in welcher Lage erhältst, kannst Du an der Abbildung einfach ablesen. Mit Barrée-Akkorden bist Du wirklich für alles gewappnet, was Dir in einem Lied so begegnen kann und oft ist es nur ein Akkord, den Du damit „überbrücken" musst.

5.2 Text- und Akkordblatt „übersetzen"

Wenn Du ein Lied begleiten möchtest, dann findest Du die Texte und Akkorde mühelos im Internet oder in Liederbüchern wie z.B. „Das Ding". Bei Google-Suchen gib als Suchwort auch „Tabs" ein. Diese Tabulaturen sind ausführlichere Spielanleitungen, Du findest auf den entsprechenden Seiten aber auch die Akkorde. Wenn Du nun Text und Akkorde eines Liedes gefunden hast, dann wird das in der Regel wie folgt aussehen:

Mein Oma fährt im Hühnerstall Motorrad

G C G
Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad

D G
Motorrad, Motorrad

G C G
Meine Oma fährt ihm Hühnerstall Motorrad,

C D G
Meine Oma ist ne ganz patente Frau

Nun hast Du drei wesentliche Aufgaben, um Dir das Lied zu erarbeiten: Üb die Gesangsmelodie ein, üb die Akkorde ein inklusive Übergang vom einen zum anderen und finde den Rhythmus.

Bei diesen Text- und Akkordblättern versuchen die Autoren, den jeweiligen Akkord an die Stelle zu setzen, wo der Akkord auch einsetzt (das klappt nicht immer gut). In diesem Beispiel setzt der Akkord G erst beim O von Oma ein und wechselt bei Hüh von Hühnerstall auf C. Probier das mal aus. Am besten beginnst Du nur mit einem Abschlag auf der jeweils betonten Silbe. Du spielst hier also einmal ein G auf Oma, dann ein C auf Hühnerstall und singst mit. Wenn das noch nicht klappt, nimm den Rhythmus mal auseinander:

5.3 Den Rhythmus finden

Die meisten Lieder im Rock- und Pop – Bereich sind im 4/4 – Takt geschrieben. Das bedeutet, Du kannst pro Takt durchzählen: 1,2,3,4. Die Betonung liegt meistens auf der 1. In diesem Beispiel kannst Du durchzählen und Dir die Betonung und die restlichen Zählzeiten wie folgt notieren. Das macht es klarer:

Mein Oma fährt im Hühnerstall Motorrad

Meine

G	**-**	**-**	**-**	**C**	**-**	**-**	**-**	**G**	**-**	**-**	**-**	**G**	**-**	**-**	**-**
O	**ma**	**fährt**	**im**	**Hüh**	**ner**	**stall**	**Mo**	**tor**				**rad**		**Mo**	

D	**-**	**-**	**-**	**D**	**-**	**-**	**-**	**G**	**-**	**-**	**-**	**G**	**-**	**-**	**-**
tor				**rad**		**Mo**		**tor**				**rad**		**Mei**	**ne**

G	**-**	**-**	**-**	**C**	**-**	**-**	**-**	**G**	**-**	**-**	**-**	**G**	**-**	**-**	**-**
O	**ma**	**fährt**	**im**	**Hüh**	**ner**	**stall**	**Mo**	**tor**				**rad**		**Mei**	**ne**

C	**-**	**-**	**-**	**D**	**-**	**-**	**-**	**G**	**-**	**-**	**-**	**G**	**-**	**-**	**-**
O	**ma**	**ist**	**ne**	**ganz**	**pa**	**ten**	**te**	**Frau**						**Mei**	**ne**

Du startest also mit G auf O-ma und wechselst auf C bei Hüh-nerstall. Wie Du die Zwischenzeiten, die hier mit – markiert sind, ausfüllst, damit beschäftigen wir uns im nächsten Kapitel bei den Anschlagsmustern. Jetzt kannst Du erstmal immer dort einen Akkord spielen, wo einer steht und Dich daran gewöhnen, den Rest mit 2,3,4 durchzuzählen. Mach Dir diesen Takt bewusst. Der gilt bei fast allen Liedern, die Dir begegnen werden.

5.4 Übung: 16 Takte singen und begleiten

Entschuldige dieses Beispiel, aber für neuere und coolere Lieder müsste ich GEMA-Gebühren zahlen. Es erfüllt aber viele Kriterien für ein gutes Anfängerlied: Es ist relativ einfach zu spielen, beinhaltet den sehr weit verbreiteten Wechsel zwischen G, C und D und vor allem: jeder kennt es. Versuch jetzt mal, dieses Lied zu singen und zu begleiten. Klappt alles? Wow, herzlichen Glückwunsch!

Wenn nicht: Wo hakt es? Vermutlich geht der Akkordwechsel nicht so schnell wie Du gerne möchtest. Darauf gehe ich im nächsten Kapitel noch ein. Achte jetzt darauf, dass alles sauber klingt. Kommst Du in den Rhythmus? Gelingt Dir die Koordination von Gesang und Gitarrenspiel? Hier kann ich Dir leider keinen besseren Tipp geben als: Üb es, bis es klappt. Und sieh Dir mein YouTube-Video „Gitarre lernen in 10 Minuten" an. Dort erkläre ich es und spiele es vor.

6 Drittes Ziel: Du kannst ein Lied souverän begleiten

6.1 Akkordwechsel

Die meisten Probleme von Anfängern treten beim Wechseln von einem Akkord zum anderen auf. Klar: Du willst im Takt bleiben, hast nicht viel Zeit und noch nicht ausreichend Erfahrung. Wenn Du übst und alle Akkorde wirklich beherrscht, dann wird sich das Problem immer weiter verringern.

Einen Tipp kann ich Dir geben, um schneller und souveräner beim Akkordwechsel zu werden: Orientiere Dich an Deinem Zeigefinger. Wenn alle Akkorde „sitzen", dann kannst Du als erstes Deinen Zeigefinger auf den neuen Platz setzen und den Rest der Finger daran ausrichten. Mit etwas Übung rutschen die restlichen Finger von alleine nach, wenn Du Deinen Zeigefinger bewegst. Du musst Dich nur noch auf Deinen Zeigefinger konzentrieren.

Es gibt Empfehlungen für jeden einzelnen Akkordwechsel, die haargenau vorgeben, welcher Finger von wo nach wo wandern sollte und in welcher Reihenfolge. Ich kann diese Methode nicht empfehlen, da Du sonst für jeden Übergang eine neue Finger-Folge lernen musst. Mit etwas Übung bekommst Du das mit der Zeigefinger - Methode besser hin.

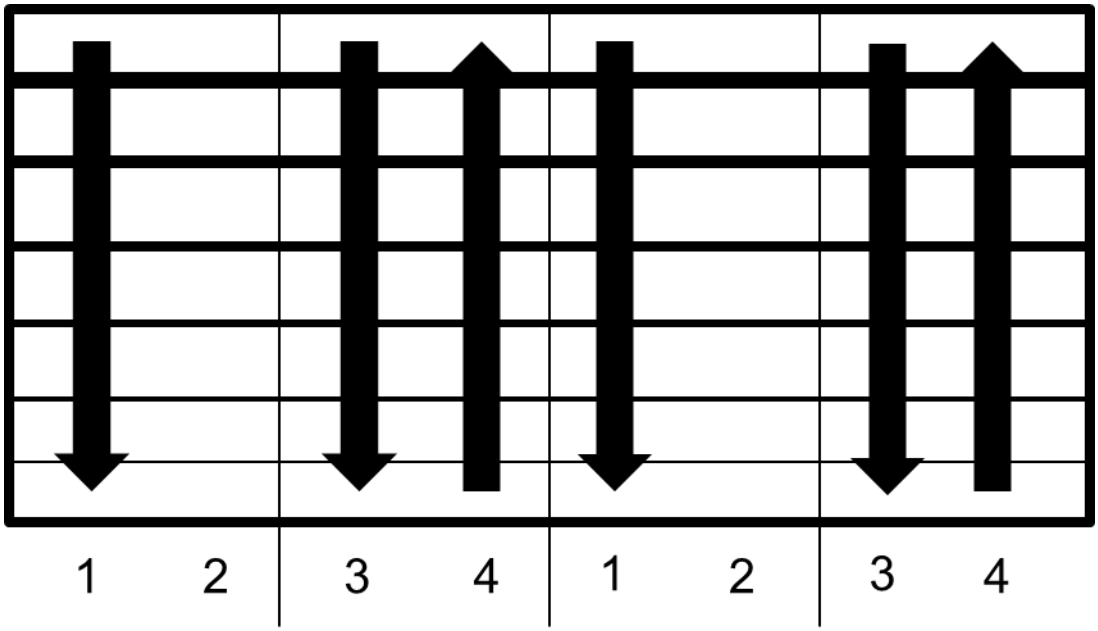
6.2 Schlagmuster

Bisher hast Du nur einen Abschlag auf der 1 gemacht. Ich gebe Dir nun vier Grund-Anschlagsmuster für einen 4/4-Takt, die ausreichen, um alle Lieder souverän und rhythmisch zu begleiten.

20 verschiedene Schlag- und Zupfmuster mit Videos findest Du auch auf **www.gitarre-spielen.info** und im Anhang dieses Buches.

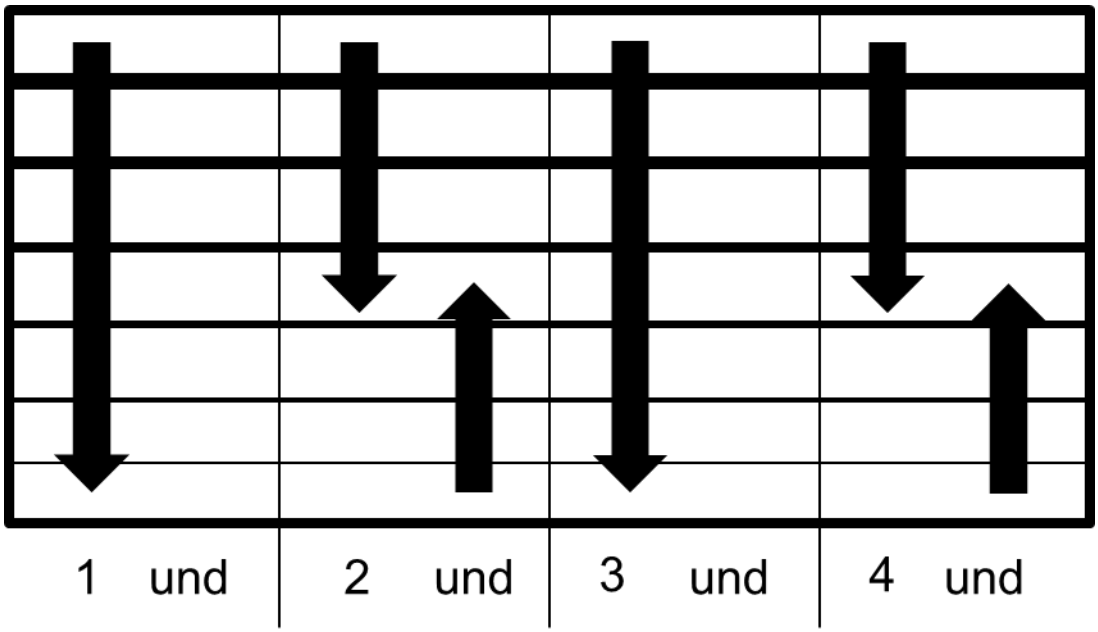
6.3 Grundlegendes Schlagmuster

Zunächst solltest Du Deinen Rhythmus finden, indem Du einfach über alle Saiten anschlägst (bzw. diejenigen, die beim jeweiligen Akkord angeschlagen werden). Oben habe ich den Rhythmus ja bereits aufgeschlüsselt. Versuch mal diesen Anschlag:



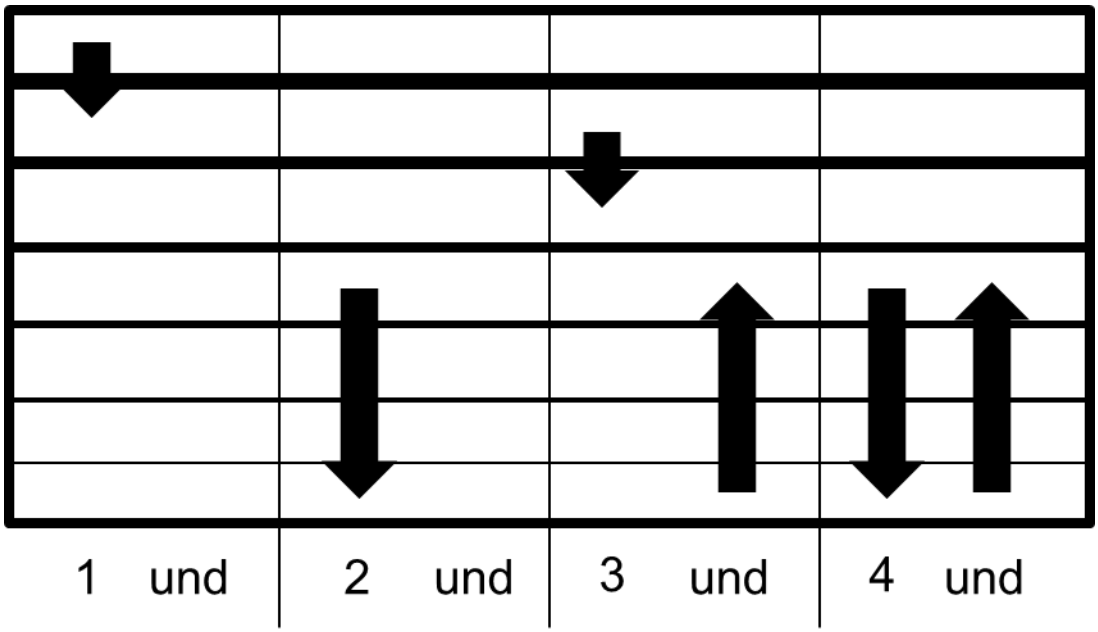
6.4 Schlagmuster mit Unterscheidung Bass und Melodie

Im nächsten Schritt kannst Du etwas mehr zwischen Bass- und Melodie – Saiten unterscheiden. Schlag die drei Bass - Saiten und die drei höheren Melodie - Saiten getrennt an:



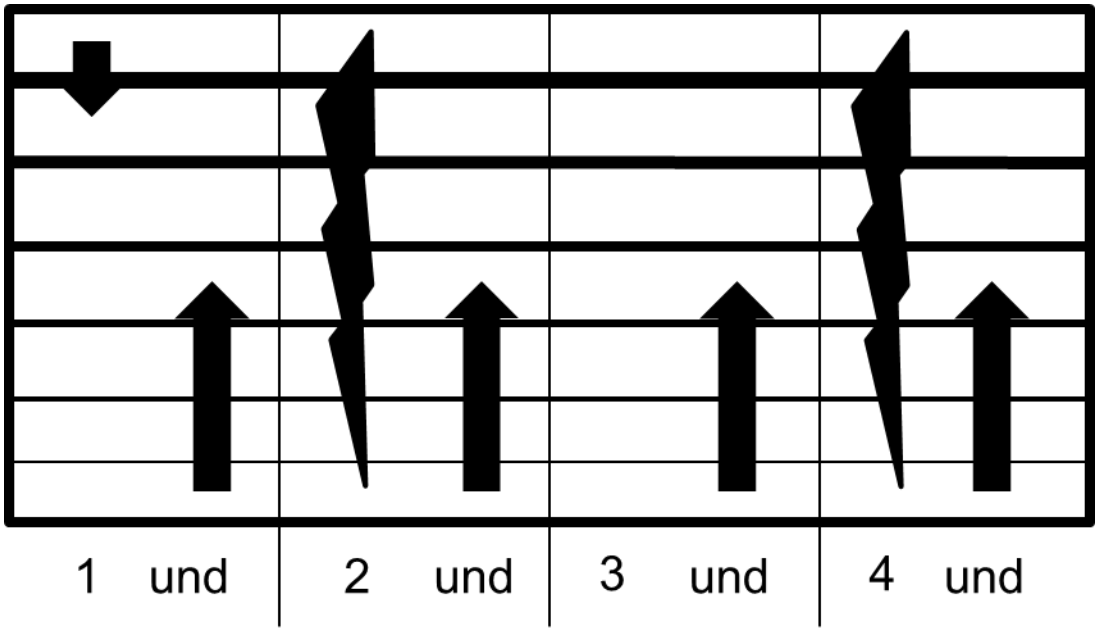
6.5 Schlagmuster mit Bass-Picking

Das Ganze kannst Du noch weiter treiben, wenn Du statt der Bass-Saiten nur eine einzelne Bass-Saite anschlägst. Damit bekommst Du einen schönen rhythmischen Sound hin:



6.6 Schlagmuster mit Percussive Strumming

Als Krönung kannst Du zur rhythmischen Betonung einen perkussiven Schlag einbauen. Dazu schlägst Du alle Saiten an, während Du sie gleichzeitig mit Deinem Handrücken abdämpfst. Sieh Dir das mal in meinem YouTube-Video „Gitarre lernen in 10 Minuten" an:


1 und
2 und
3 und
4 und

7 Bau Dir Dein eigenes Liederbuch auf

Auf den vorhergehenden Seiten hast Du alles gelernt, um Dir jedes Lied der Welt zu erarbeiten und auf der Gitarre zu begleiten. Such Dir Deine Lieblingslieder im Internet zusammen und bastel Dir Dein eigenes Liederheft von Songs, die Du begleiten kannst. So kannst Du am Lagerfeuer oder in geselliger Runde „Deine Lieder" spielen und alle anderen haben die Texte zum Mitsingen. Vielleicht willst Du auch nur für Dich alleine üben. Auch dann hilft ein eigenes Liederheft, um ein sicheres eigenes Repertoire aufzubauen.

Ein wichtiger Hinweis zum Abschluss: Wenn Du die Inhalte dieses Buchs beherrschst und erste Lieder spielen kannst, dann such Dir einen Lehrer. Nur so kommst Du letztlich weiter und wirst besser. Vor allem kann ein Lehrer verhindern, dass Du systematisch Fehler in Dein Spiel einbaust, die später nur mit großem Aufwand wieder zu verlernen sind.

Ich hoffe, ich konnte Dir mit diesem Leitfaden dabei helfen, Gitarre spielen zu lernen. Bitte gib mir Dein Feedback als Kommentar auf meiner YouTube Videoseite. Darüber würde ich mich sehr freuen. Wenn es Dir gefällt, dann hoffe ich auch, dass Du meinen Kurs weiter empfiehlst: per Mail, auf Facebook, persönlich, wie auch immer: Ich fänd´s klasse.

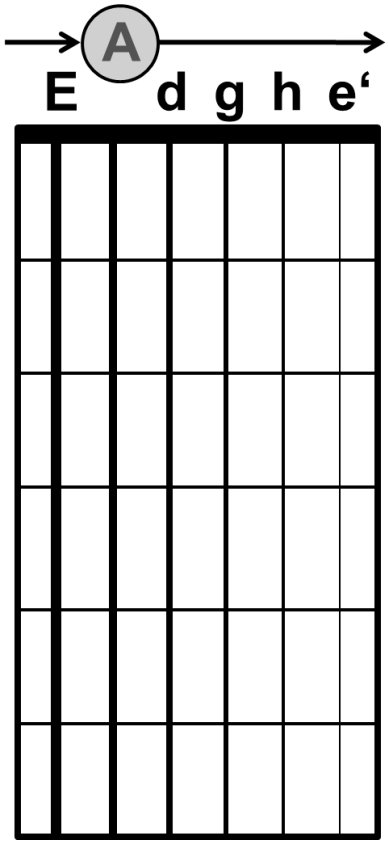
Viel Erfolg wünsche ich Dir.

Holger Esseling

8 Anhang: Drei Möglichkeiten, die Gitarre zu stimmen

8.1.1 Möglichkeit 1: Stimmgerät

Eine sehr einfache und präzise Möglichkeit ist das Stimmen mit einem Stimmgerät. Das kostet im Musikladen nicht mal 10 €. Wenn Du ein Smartphone besitzt, findest Du auch kostenlos gute Apps und auch online gibt es Stimmgeräte, wofür allerdings Deine Mikrophon-Einstellungen passen müssen.



1. Stimmgerät einschalten
2. Chromatisch wählen
3. E anspielen: bei D hochstimmen, bei F runter
4. Feinabstimmung laut Anzeige

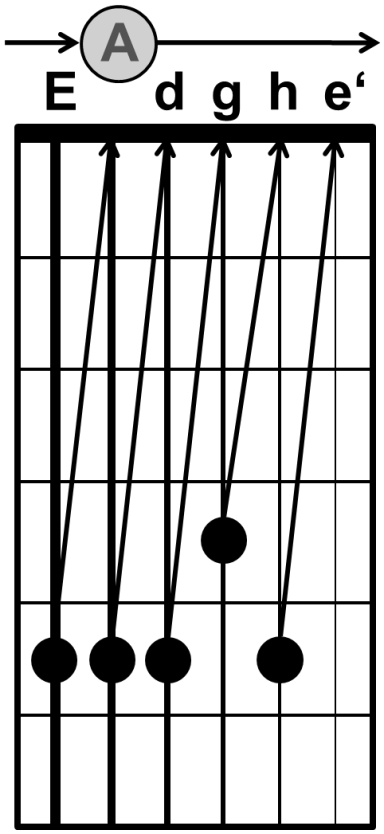
Vor- und Nachteile

- **für Anfänger geeignet**
- **schnell und präzise**
- **einfaches Stimmgerät im Handel 10,- €**
- **Schult nicht das Gehör**
- **Man muss das Stimmgerät dabei haben**
- **auch als App für iPhone etc. erhältlich**

Der Stimmvorgang ist hier selbsterklärend: Du schlägst eine Saite an und siehst, was Dir das Stimmgerät zurückmeldet. Schlägst Du z.B. die E-Saite an, die etwas zu tief gestimmt ist, dann wird je nach Stimmgerät ein Zeiger erscheinen, der die aktuelle Frequenz und die Entfernung von E anzeigt oder es gibt einen Pfeil nach oben, der Dir sagen will: Stimm höher. Manchmal zeigt das Gerät auch einen anderen Ton an, hier zum Beispiel D. Nimm Dir dann die Tonleiter (CDEFGAHC) und Du weißt, dass Du ein ganzes Stück höher stimmen musst. Das ganze machst Du mit allen Saiten und schon kannst Du loslegen.

8.1.2 Möglichkeit 2: Töne vergleichen

Eine weitere Möglichkeit zum Stimmen ist der Vergleich der Töne. Das ist ganz praktisch für unterwegs, wenn Du kein Stimmgerät dabei hast. Darüber hinaus schult es Dein Gehör und ist schon deshalb zu empfehlen. Grundproblem ist, dass Du irgendwoher ein A bekommen musst. Aber das gibt es überall: Nimm eine Stimmgabel, das Freizeichen am Telefon, eine Stimmpfeife, ein Klavier oder such online nach dem Ton. Du findest schon ein A. Falls nicht, kannst Du mit dieser Methode immerhin dafür sorgen, dass die Gitarre in sich stimmig ist, auch wenn sie minimal falsch gestimmt ist.



1. A holen (5. Saite) -> s.u.
2. d-Saite leer mit A-Saite im 5. Bund abstimmen
3. g-Saite leer mit d-Saite im 5. Bund abstimmen
4. h-Saite leer mit g-Saite **im 4. Bund** abstimmen
5. e‘-Saite leer mit h-Saite im 5. Bund abstimmen
6. E-Saite im 5. Bund mit A-Saite leer abstimmen

A

Kammerton, 440 Hz

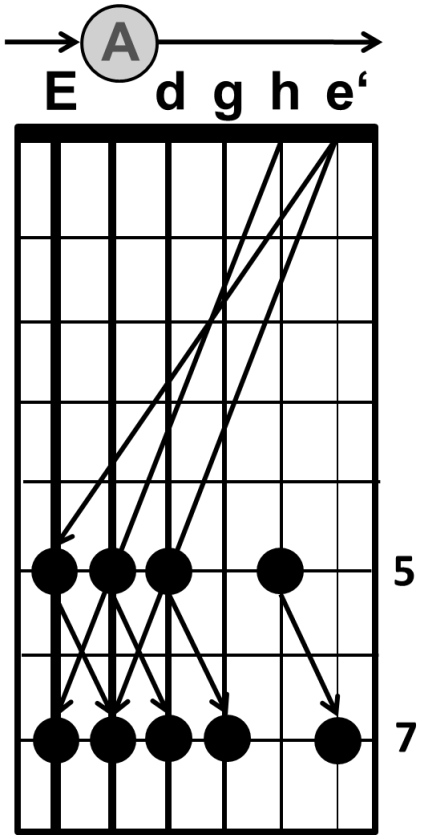
- **Telefon-Freizeichen**
- **Stimmgabel**
- **googeln nach „Gitarre stimmen online“**
- **oder „Stimmgerät online Gitarre“**
- **einfaches Stimmgerät im Handel ca. 10,- €**

Zum Stimmen gehst Du in der Regel vom A aus, da es so einfach zu bekommen ist. Du stimmst jede Saite indem Du sie mit der darüber liegenden im 5. Bund vergleichst. Du greifst also beispielsweise die A-Saite im 5. Bund und spielst sie an. Während sie noch erklingt, schlägst Du die darunter liegende d-Saite leer (ohne zu greifen) an. Diese beiden Töne vergleichst Du, um die d-Saite zu stimmen. So machst Du es mit allen Saiten. Also erst A, dann d, dann g etc.. Einzige Besonderheit: Um die h-Saite zu stimmen, greifst Du die darüber liegende g-Saite im 4. Bund.

Es ist nicht ganz einfach für Anfänger, die Gitarre nach Gehör zu stimmen. Am besten machst Du das immer wieder und prüfst Deine Ergebnisse mit einem Stimmgerät. Mit der Zeit wird Dein Gehör immer besser und Du kannst schnell Deine Gitarre stimmen.

8.1.3 Möglichkeit 3: Stimmen mit Flageolett-Tönen

Noch etwas komplizierter, dafür präziser ist das Stimmen mit Flageolett-Tönen. Ausgangspunkt ist hier in der Regel eine gestimmte hohe e-Saite. Du kannst aber grundsätzlich von jedem Ton aus anfangen. Die hohe e-Saite vergleichst Du mit der tiefen E-Saite im 5. Bund flageolett – das heißt: Du legst einen Finger ganz leicht auf die tiefe E-Saite über dem 5. Bundstäbchen, so dass ein leiser hoher Ton erklingt. Diesen Oberton vergleichst Du mit der leeren hohen e-Saite und stimmst ihn danach. Auch die A-Saite im 7. Bund kannst Du auf diese Weise mit der hohen e-Saite abstimmen.



1. e‘ holen
2. E-Saite im 5. Bund flageolett mit e‘ abstimmen
3. A-Saite im 7. Bund flag. mit e‘ abstimmen
4. d-Saite im 7. Bund flag. mit A im 5. Bund flag.
5. g-Saite im 7. Bund flag. mit d im 5. Bund flag.
6. H-Saite offen mit E im 7. Bund flagoelett
7. e‘-Saite im 7 Bund flag. mit h im 5. Bund flag.

---

e‘:

- **googeln nach „Gitarre stimmen online“**
- **oder „Stimmgerät online Gitarre“**
- **einfaches Stimmgerät im Handel ca. 10,- €**

Grundsätzlich kannst Du jede Saite flageolett im 7. Bund greifen und mit der darunter liegenden flageolett im 5. Bund vergleichen. Nur die h-Saite braucht mal wieder eine Extra-Behandlung: Sie wird leer gespielt und mit der tiefen E-Saite im 7. Bund flageolett verglichen.

Das Stimmen mit Flageolett-Tönen benötigt noch mehr Erfahrung und Gehör. Auch hier probierst Du am besten aus und prüfst Deine Ergebnisse mit einem Stimmgerät.

9 Häufige Anfängerfragen und Tipps zum Lernen

9.1 Welche Gitarre soll ich nehmen?

Grundsätzlich schage ich vor: Nimm erstmal die Gitarre, die Du hast. Am Anfang liegt es selten an der Gitarre und eher an Dir, wenn sich alles nicht so anhört, wie Du es Dir vorstellst. Wenn Du noch keine Gitarre hast, leih Dir am besten eine aus für die ersten Wochen oder hol Dir eine günstige Gebrauchte im Netz. Du wirst erst nach einiger Zeit wissen, was für eine Gitarre Du möchtest.

Grundsätzlich gibt es zwei wesentliche Bauarten für akustische Gitarren: Western- und Konzertgitarren, auch klassische Gitarren genannt. Eine Westerngitarre hat Stahlsaiten, ein dünneres und leicht gewölbtes Griffbrett und ein höhere Spannung auf den Saiten. Sie ist lauter als eine Konzertgitarre und eignet sich vor allem für Strumming, Rock-Sachen und Blues.

Grundsätzlich kann man alles damit spielen und der Klang ist sehr vertraut durch die Singer-Songwriter in Funk und Fernsehen. Westerngitarren haben für Anfänger den Nachteil, dass die Saiten dichter bei einander sind und dass es deutlich anstrengender ist, die Saiten herunter zu drücken.

Konzertgitarren haben Nylonsaiten (als Melodiesaiten) und im Bass umwickelte Saiten mit Faserkern. Das Griffbrett ist breiter, die Saitenspannung niedriger als bei der Westerngitarre. Eine Konzertgitarre ist aus meiner Erfahrung das beste Einsteigerinstrument. Darüber hinaus sind sie günstig zu haben.

Ich rate zu einem Marken-Instrument. Kauf Dir lieber eine gebrauchte Yamaha für 50,- € als eine neue Discounter-Gitarre zum gleichen Preis. Dann hast Du länger etwas davon und kannst sie später ohne oder mit wenig Wertverlust verkaufen. Grundsätzlich gilt: Geh ruhig in Musikläden und spiel dort Gitarren – dafür sind Musikläden da! Lass Dir da neue Saiten aufziehen und Dich beraten. Und wenn Du dann später auch mal ein Instrument dort kaufst, dann sind alle glücklich.

Wichtige Punkte bei der Gitarrenwahl:

- Klassik oder Western? Für komplette Anfänger, die noch nicht wissen, was sie spielen wollen, würde ich immer eine Klassik-Gitarre empfehlen. Sie ist einfach leichter zu spielen. Du hast mehr Platz auf dem Griffbrett und die Finger tun nicht so weh. Wenn Du schon weißt, dass Du eher rockige Sa-

chen spielen willst oder den Sound einfach besser findest, dann greif zur Western.

- Preis? Natürlich spielt der Preis eine Rolle. Anfänger bekommen vernünftige Gitarren für 200 € und drunter. Als Einstieg empfehle ich gerne die Yamaha C-40 für um die 100 €. Wenn Du dran bleibst, wirst Du Dir eh in ein oder zwei Jahren die nächste Gitarre kaufen und dann recht gut wissen, worauf Du achten solltest.

- Sattelbreite: ist ein wichtiges Kriterium. Du solltest ausprobieren, ob Dir eher breitere oder schmalere Hälse liegen. Das kommt auch etwas auf Dein Spiel an: Für Fingerpicking brauchst Du Platz, also eher einen breiten Hals. Für Akkorde schrammeln sind dünnere Hälse leichter zu greifen. Auch die unterschiedlichen Halsformen solltest Du einfach mal ausprobieren.

- Mensur: Auch hier die gleiche Frage, wie viel Platz Du brauchst. Für die meisten Menschen wird die Standard-Mensur passen. Verkürzte Mensuren bieten die Möglichkeit, mehrere Bünde mit der Greifhand abzudecken. Wer regelmäßig Blues spielt und mit seinem kleinen Finger einfach nicht richtig in den fünften Bund kommt, der könnte über eine kürzere Mensur nachdenken.

- Saitendicke und Spannung. Bei Klassik-Gitarren kannst Du zwischen unterschiedlichen Härtegraden wählen, bei Western-Gitarren unterschiedliche Stärken. Ich persönlich bevorzuge dicke Saiten bei der Western (13er Saiten), um einen fetteren Klang zu erhalten. Bei der Klassik-Gitarre stehe ich auf hohe Spannung (Extra hard tension), um nicht zu breiig zu werden, wenn ich voll in die Saiten haue.

- Tonabnehmer ja oder nein? Willst Du auf der Bühne spielen oder Deine Musik mal über einen Verstärker laufen lassen? Vermutlich schon irgendwann. Mit einem Tonabnehmer bist Du auf jeden Fall gerüstet. Daher ist er seinen Aufpreis in der Regel wert. Andernfalls kannst Du Dir auch jederzeit einen nachrüsten lassen.

- Cutaway ja oder nein? Ich finde ja, dass ein Cutaway einfach cool aussieht. Der Gitarrenkorpus hat dabei eine Einbuchtung an unteren Ende des Halses, so dass man leichter an die oberen Bünde kommt. Dafür nimmt der Cutaway etwas Volumen aus der Gitarre und ganz ehrlich: So oft braucht

man die oberen Bünde nicht wirklich – es sei denn, man spielt regelmäßig Rock-Soli.

- Massiv oder nicht? Klar, massiv ist besser – aber auch teurer. Der Klang ist auch bei hochwertig laminierten Decken gut.

- Feeling: Nicht zuletzt sollte man eines beim Gitarrenkauf nicht außer Acht lassen: Unabhängig von den Features sollte man sich in seine Gitarre verlieben. Du findest die schwarze da hinten einfach mega? Nur weil sie schwarz ist? Ist sie wirklich sexy und willst Du sie einfach haben? Dann kauf sie!

9.2 Bin ich zu alt oder zu jung?

Die Zielgruppe dieses Kurses sind in erster Linie Erwachsene und Heranwachsende. Unter 14 Jahren würde ich mir auf jeden Fall einen Lehrer holen. Eine Obergrenze sehe ich nicht. Ich habe schon Rentner gesehen, die noch passabel Spielen gelernt haben.

9.3 Welcher Zeitraum ist realistisch?

Für die einfache Begleitung sollte es je nach Übungsintensität innerhalb von 6 Wochen möglich sein, dass Du Dir ein Lied so weit erarbeitest, dass Du gemeinsam mit ein paar Leuten dazu singen kannst, ohne dass alle wegrennen. Große Auftritte würde ich im ersten Jahr allerdings nicht anstreben. Es muss halt alles ein bisschen reifen und jeder hat auch mal eine Phase, in der er weniger oder gar nicht spielt. So richtig wohl und etwas sicherer wirst Du Dich vermutlich nach einem Jahr fühlen und dann auch die ersten 10-20 Lieder beherrschen.

9.4 Gibt es einen Lehrplan?

Wir sind hier nicht in der Schule. Aber da die Frage so häufig kommt, möchte ich eine Leitlinie als Vorschlag vorstellen:

- Erst die Basics: Greifen und Anschlagen. Siehe Kapitel 4. Dauer: 2 Wochen

- Dann das erste Lied mit 3 Akkorden erarbeiten. Siehe Kapitel 5. Dauer: 2 Wochen

- Mit Rhythmen variieren und Akkordwechsel üben. Siehe Kapitel 6. Dauer: 4 Wochen
- Weitere Lieder erarbeiten. Dauer je Lied: 4 Wochen
- Barree-Akkorde erarbeiten. Dauer: 6 Wochen bis ewig…
- Dann Zupfen lernen. Dauer: 6 Wochen
- Dann mit Tricks und Verzierungen anfangen. Dauer: so lange, bis es sich super anhört…

9.5 Ich bin so inkonsequent – wie schaffe ich es, regelmäßig zu üben?

Stell Deine Gitarre offen hin, damit Du immer wenn Du Lust hast, einfach spielen kannst. Neben dem Sofa oder neben dem Bett ist optimal. Auf keinen Fall in den Koffer zurückstellen, das ist keine artgerechte Haltung!

Such Dir Lieder aus, die Du wirklich gut findest und die Du gut kennst. Das macht es einfacher und es macht mehr Spaß.

Üb lieber jeden Tag ein paar Minuten als alle drei Wochen ein paar Stunden. Am besten wir das zu einer Routine. Ich spiele jeden Tag abends zum Runterkommen ein bisschen. Das brauche ich mittlerweile – das fehlt mir zumindest, wenn ich unterwegs bin und keine Gitarre dabei habe.

Aber bei allem Ehrgeiz: Das soll Spaß machen! Ein bisschen Pause hat noch keinen umgebracht.

9.6 Ist dieser Kurs auch für e-Gitarre geeignet?

Nein. Grundsätzlich unterscheidet sich eine e-Gitarre zwar nicht von einer akustischen. Die Spielweise ist aber ziemlich anders und auch das Ziel. Klassische Liedbegleitung machst Du eher nicht damit.

9.7 Begriffe rund um die Gitarre von A-Z

A wie Anschlagsmuster bis Z wie Zupfmuster:

Akkorde sind Mehrklänge, also das gleichzeitige Erklingen mehrerer Töne. Die wichtigsten und am weitesten verbreiteten Akkorde für die Gitarre sind Dreiklänge.

Anschlagsmuster sind rhythmische Bewegungen Deiner Schlaghand, um den richtigen Groove in Deine Lieder zu bringen. Im Anhang findest Du 20 davon.

Bottleneck, also Flaschenhals, ist ein Metall- oder Plastikrohr, das man über einen Finger stülpt. Damit kann man Slides über das Griffbrett machen und unabhängig von den Bundstäbchen Zwischentöne erzeugen.

Bund ist der Abstand zwischen zwei Bundstäbchen. Wenn Du im 2. Bund greifst, dann setzt Du Deinen Finger in die zweite Fläche von der Kopflatte aus gesehen möglichst dicht an das folgende Bundstäbchen.

Bundstäbchen sind die kleinen Metallstäbe, die ins Griffbrett eingelassen sind, um die Bünde voneinander zu trennen und entsprechend die Saitenlänge zu verkürzen.

Daumenplektrum ist ein Stück Plastik, das man auf den Daumen setzt, um damit gezielter Saiten anzuschlagen. Es eignet sich vor allem für die Bassbegleitung beim Fingerpicking.

Decke ist das obere Holzteil eines Gitarrenkorpus. Die Holzauswahl hier hat den größten Einfluss auf das Schwingungsverhalten und damit den Klang der Gitarre. Massive Hölzer sind teurer als geleimte Decken.

e-Gitarre funktioniert nur mit Strom und ist daher ziemlich blöd fürs Lagerfeuer

Fußständer ist ein Zubehör, das einem beim Start von vielen klassischen Gitarrenlehrer aufgequatscht wird. Es sieht aber nicht nur unglabulich blöd aus, es ist auch völlig unpraktisch, das immer mitzuschleppen.

Fingerpicking nennt sich die Technik, mit der jede einzelne Saite mit einem Finger gezupft wird, statt mehrere Saiten gleichzeitig anzuschlagen.

Griffbrett ist die Oberfläche des Halses. Hier sind die Bünde zu finden und zu greifen

Hals nennt sich der längliche Teil der Gitarre, der aus dem Korpus herausragt.

Kapodaster ist ein praktisches Hilfsmittel: Es klemmt alle Saiten gleichzeitig an einer Stelle ab, verkürzt sie so und verändert die Tonart. Praktisch heißt das: Ist

mir die Begleitung eines Liedes zu tief für meinen Gesang, dann kann ich das Kapo (Kurzform) auf das Griffbrett montieren und mit den gleichen Griffen wie vorher einfach die Tonart erhöhen.

Konzertgitarre ist eine Gitarre mit Nylonsaiten, flachem und breitem Griffbrett. Sie wird vor allem für klassische Musik verwendet und ist ein optimales Einsteiger-Instrument. Bitte keine Stahlsaiten aufziehen, dann verzieht sie sich.

Korpus nennt sich der Körper der Gitarre. Er besteht aus Boden, Decke und Zargen und ist der Schallraum der Gitarre.

Mechaniken sind die drehbaren Elemente am Kopf der Gitarre. Mit Ihnen kann man die Gitarre stimmen und die Töne der Saiten einstellen.

Metronom ist ein Taktgeber, den es früher häufig analog gab. Heute ist es in jedes Smartphone integriert. So kann man üben, um Rhythmus zu spielen.

Noten sind eine tolle, ja die beste Weise, Musik zu beschreiben. Leider ist es etwas kompliziert und sollte einen am Anfang nicht aufhalten, ein Instrument zu lernen. Es gibt weltbekannte Musiker, die keine Noten lesen können – auch wenn das bestimmt nicht schadet ;-)

Plektrum ist ein Plastikstück, das man zwischen Daumen und Zeigefinger der Schlaghand hält, um Saiten anzuschlagen.

Rhythmus ist die zeitliche Einteilung von Tonfolgen. In Rock und Pop herrscht der 4/4-Takt, also vier Viertelnoten in einem Takt. In Volksliedern hört man häufig den ¾-Takt, zum Beispiel beim Walzer.

Saite nennt sich der Draht- oder Nylonfaden, um den sich hier alles dreht. Mit seinen Schwingungen erzeugt er Töne.

Saitenkurbel ist ein sinnvolles Werkzeug für den Saitenwechsel, um die Mechaniken schnell zu bedienen.

Sattel nennt sich das Stück zwischen Kopfplatte und Hals. Der Sattel sorgt für eine sichere Führung der Saiten.

Schallloch ist das Loch in der Mitte der Decke. Hier kommt, wie der Name schon sagt, der Schall raus.

Schlagmuster ist der richtige Begriff für Anschlagsmuster. Aber dann hätte ich nichts mit A gehabt…

Steg ist die Verbindung zwischen Saite und Korpus. Er überträgt die Schwingungen auf das Gehäuse.

Stimmgerät ist eine der ersten Investitionen eines Gitarrenanfängers, der keine Lust mehr hat, eine halbe Stunde zu stimmen. Für unter 10 € in jeden Gitarrenladen eine gute Geldanlage.

Tabs sind vereinfachte Noten. Sie zeigen an, wo und wann welcher Finger auf welche Saite gelegt werden sollte. Wenn Du mal nach Noten oder Akkorden im Netz suchst, dann gib „Tab" ein und die Treffer ver-x-fachen sich.

Tonabnehmer ist ein Gerät, das die akustischen Schwingungen einer Gitarre in elektrische Signale umwandelt. So kann die Gitarre über einen Verstärker laufen.

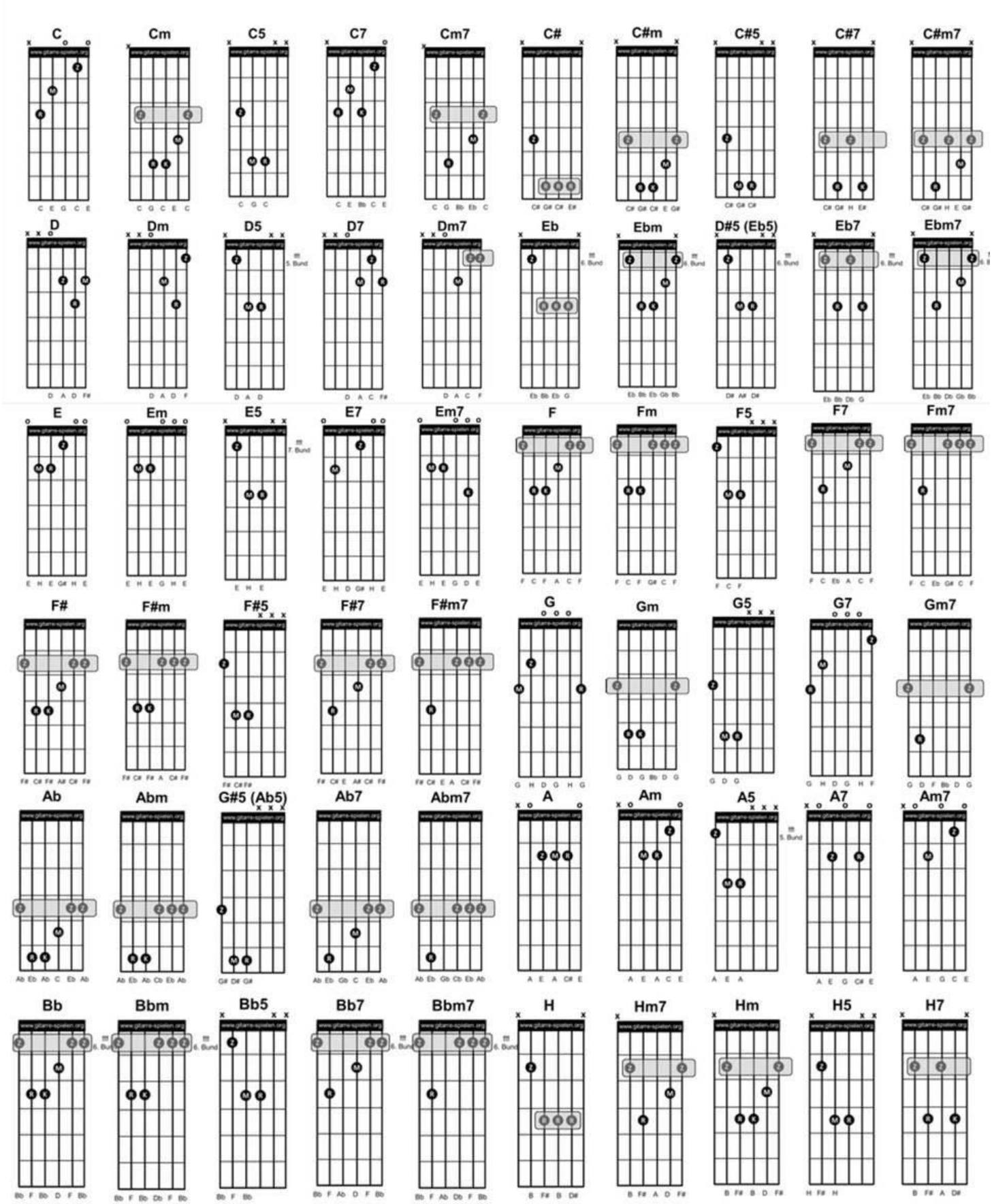
Verstärker macht seinem Namen alle Ehre: Er verstärkt das Signal vom Tonabnehmer, macht es also lauter.

Westerngitarre ist eine zweite Bauform, die häufig vorkommt. Sie hat Stahlsaiten, einen schmaleren Hals und eine höhere Saitenspannung. Für Anfänger ist sie schwerer zu spielen.

Zargen sind die Seitenwände des Korpus

Zupfmuster sind wie Schlagmuster – nur werden sie eben gezupft…

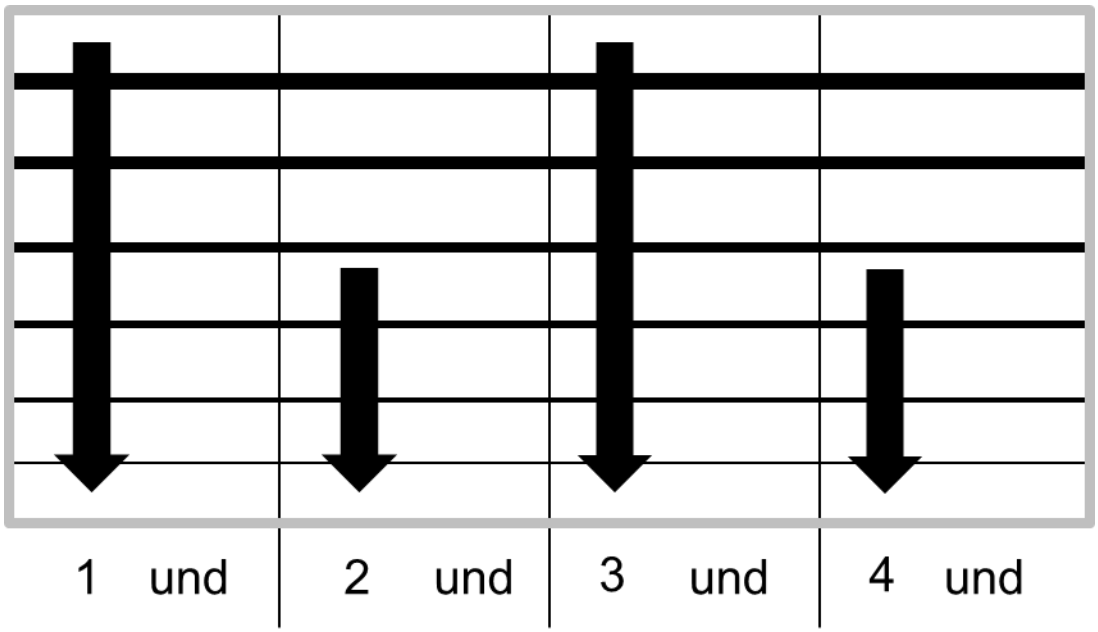
10 Anhang: Die 60 wichtigsten Akkorde auf einen Blick



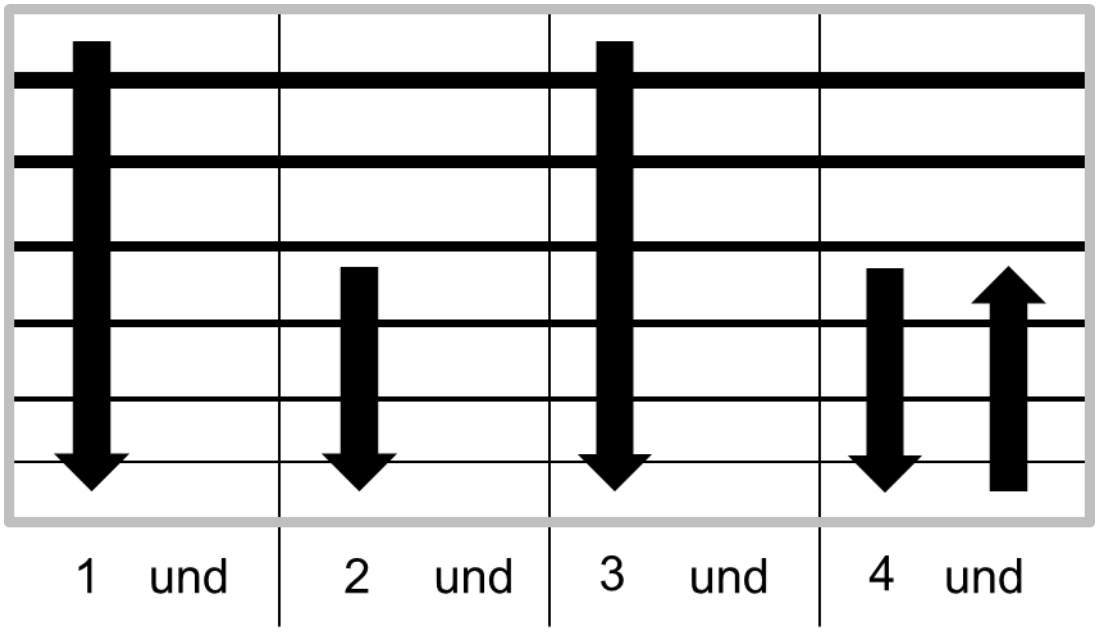
11 Anhang: 20 Schlag- und Zupfmuster, die man beherrschen sollte

Zu jedem dieser Schlagmuster und Zupfmuster habe ich ein Begleitvideo erstellt, das auf www.gitarre-spielen.info zu finden sein wird.

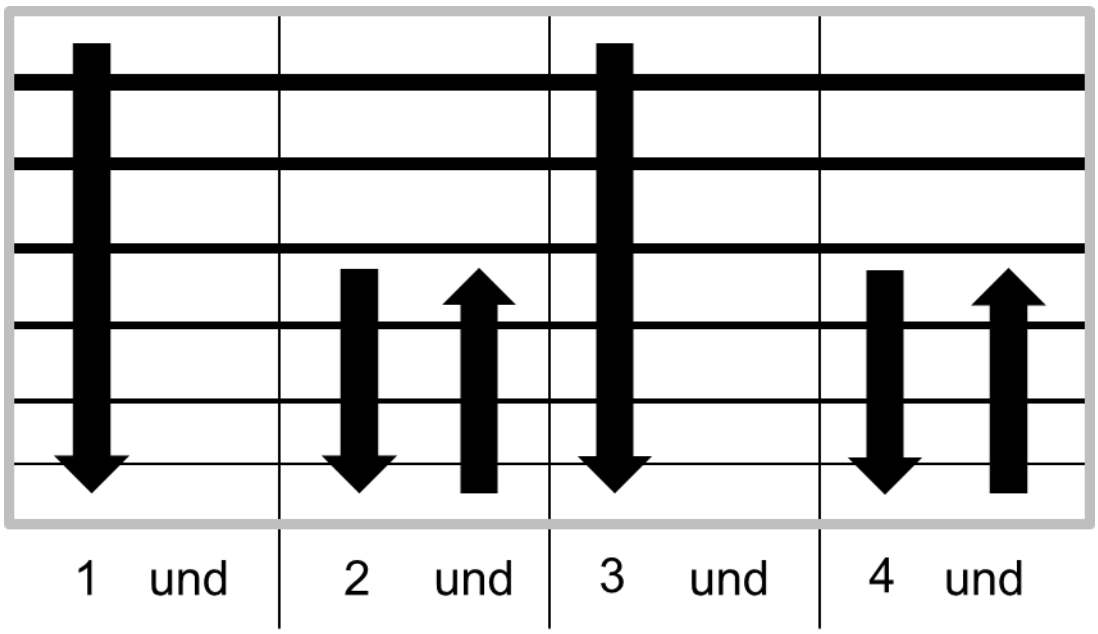
Schlagmuster 1:



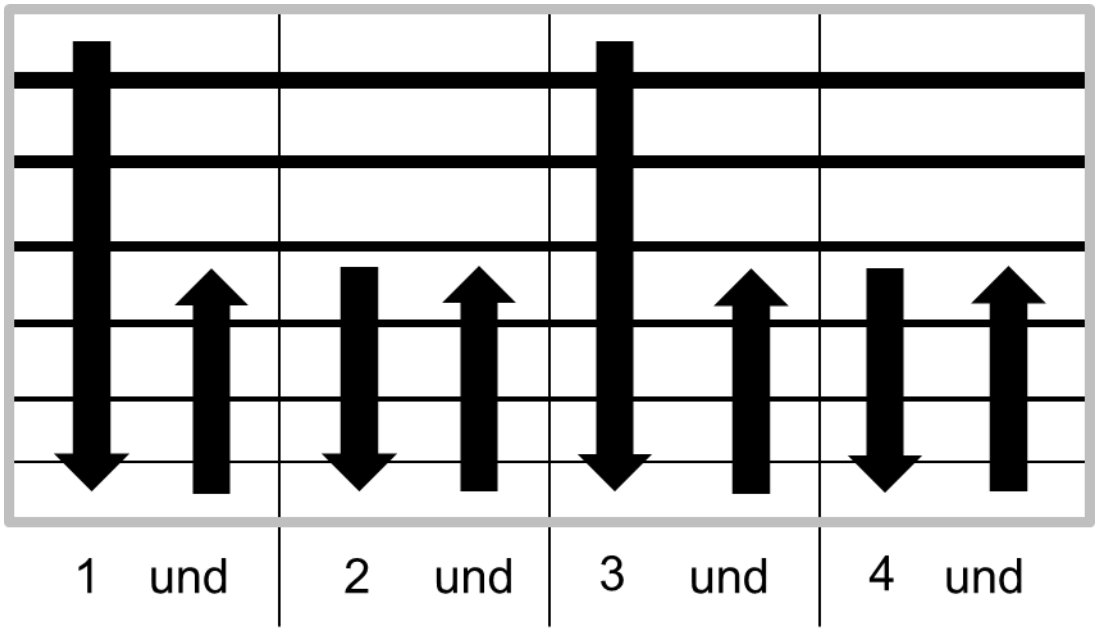
Schlagmuster 2:



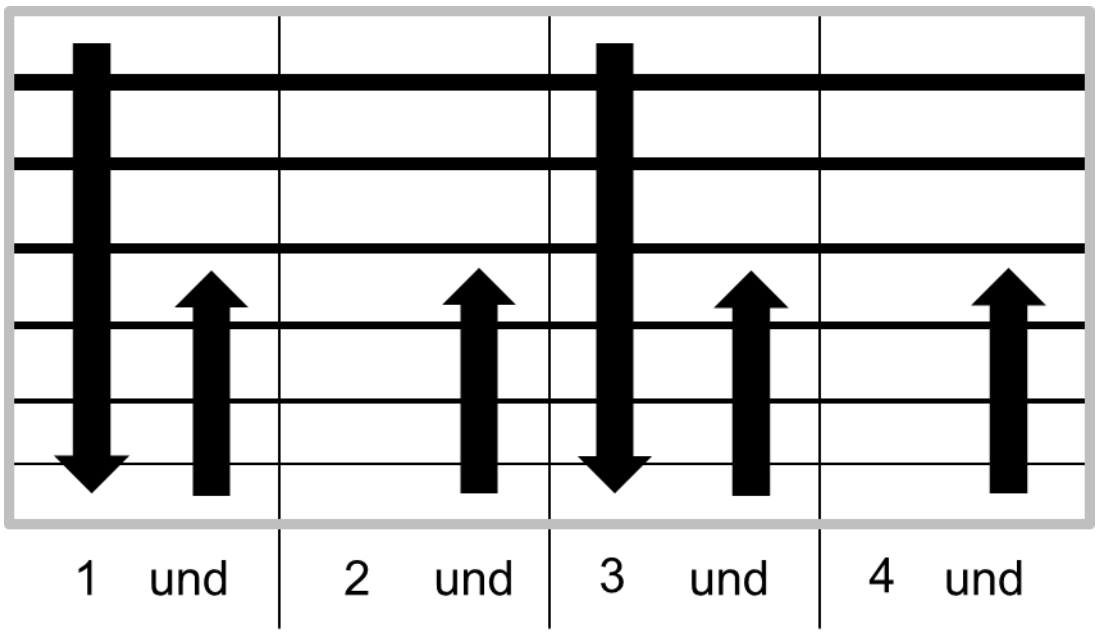
Schlagmuster 3:



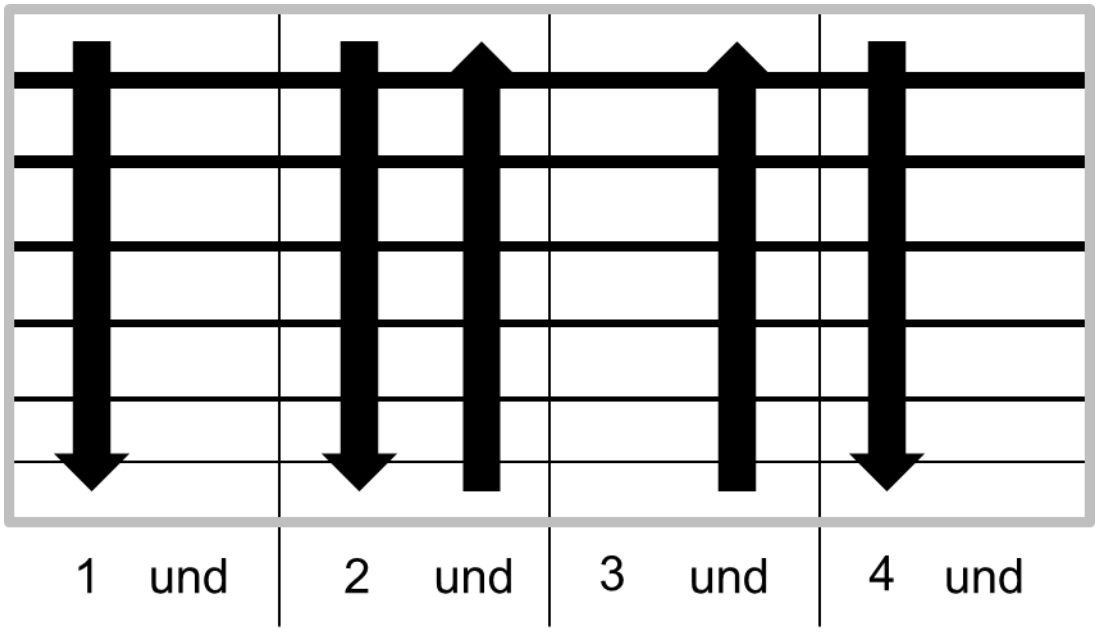
Schlagmuster 4:



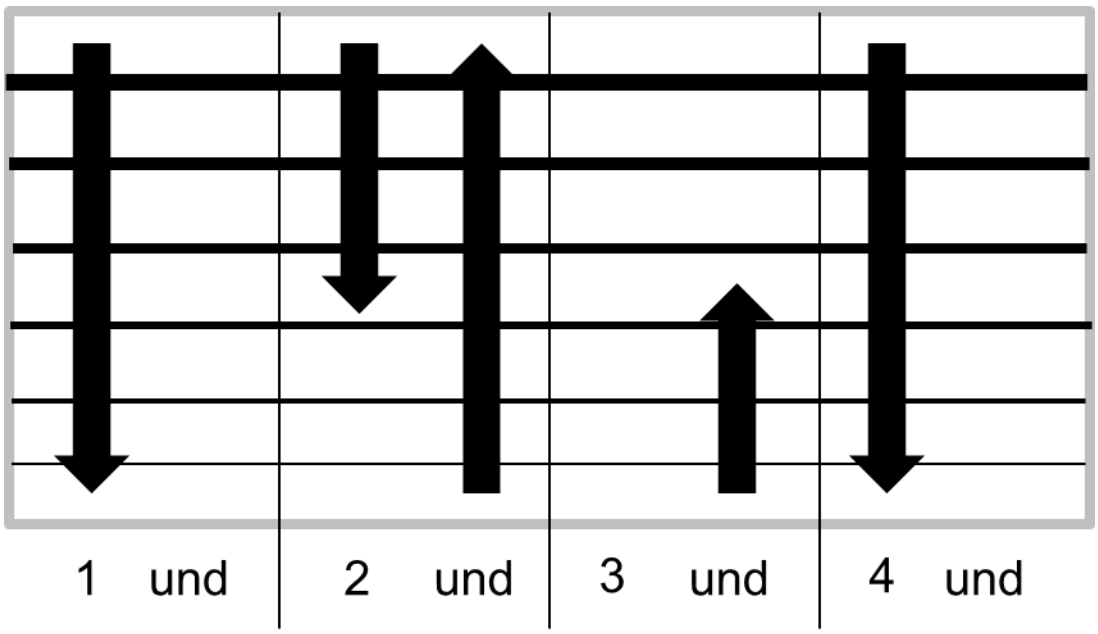
Schlagmuster 5:



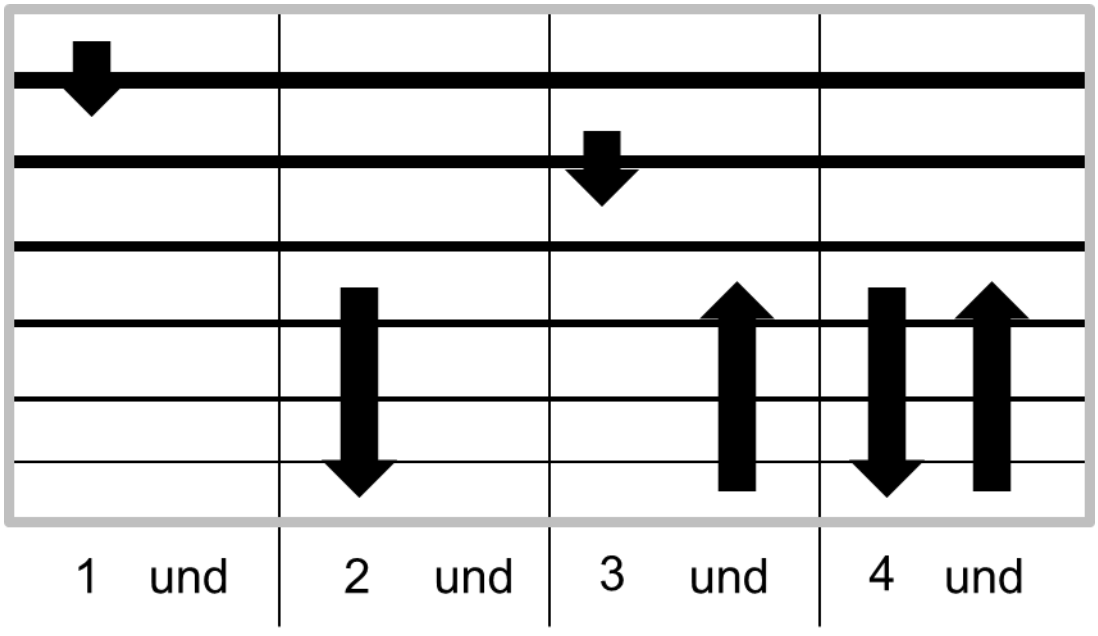
Schlagmuster 6:



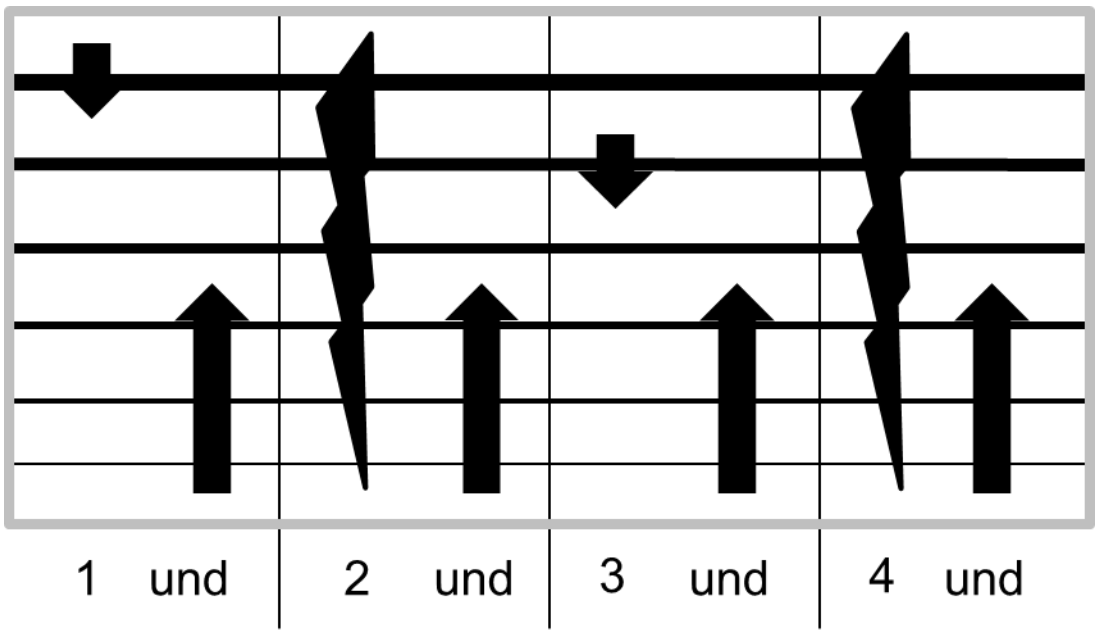
Schlagmuster 7:



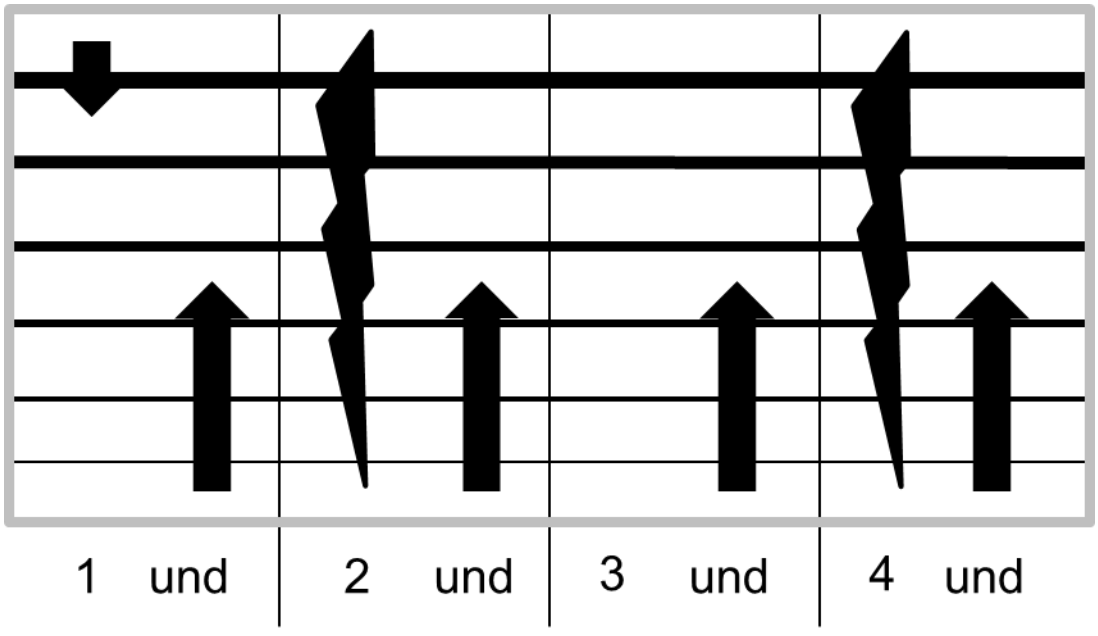
Schlagmuster 8:



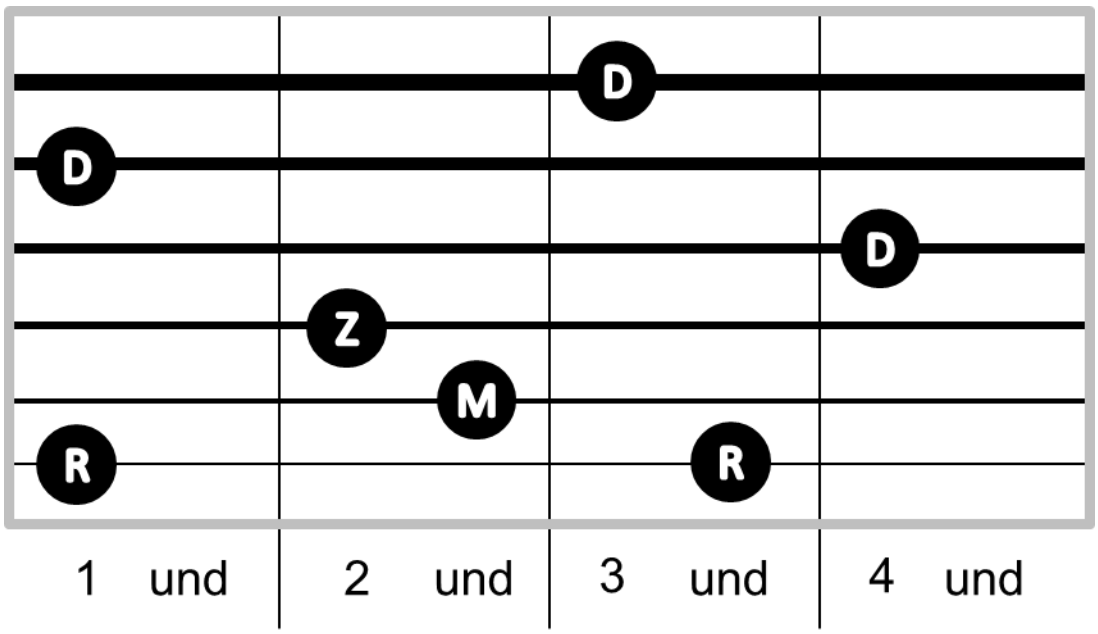
Schlagmuster 9:



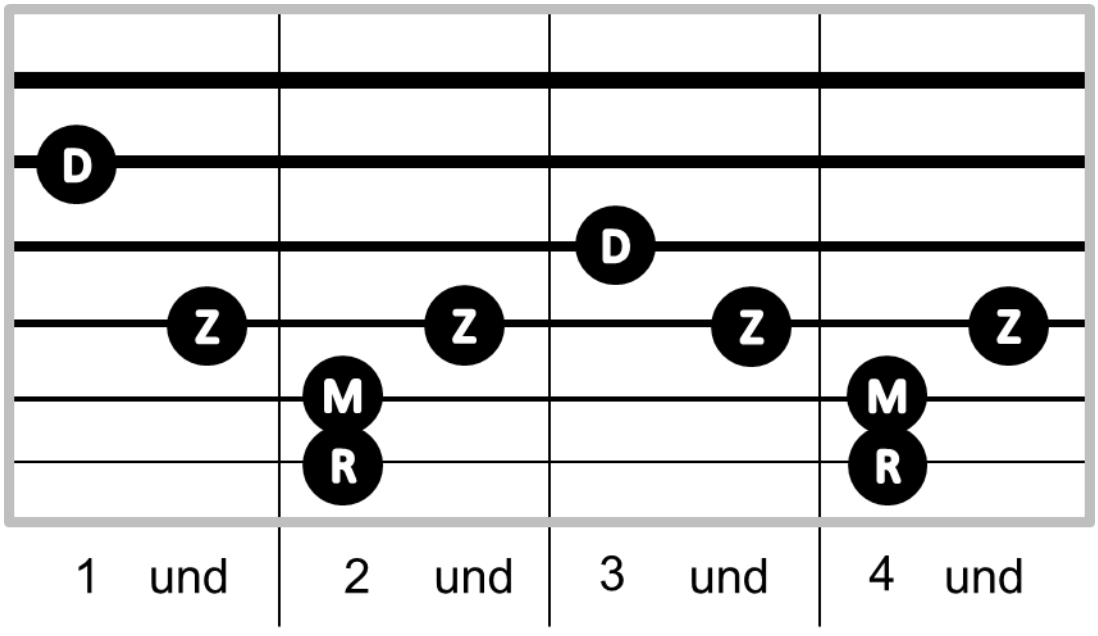
Schlagmuster 10:



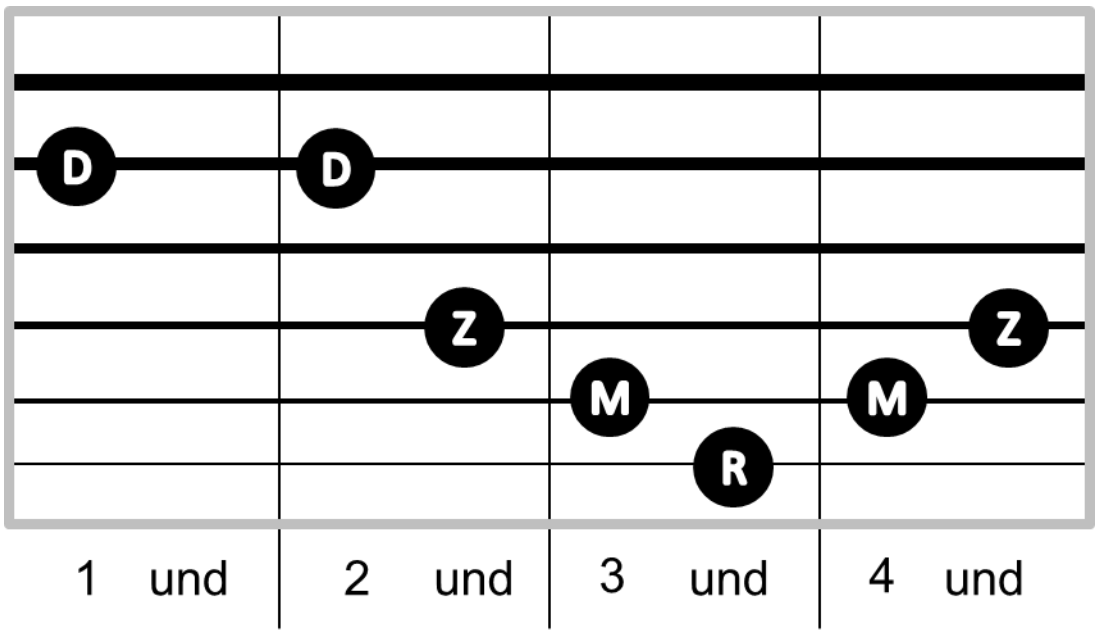
Schlagmuster 11:



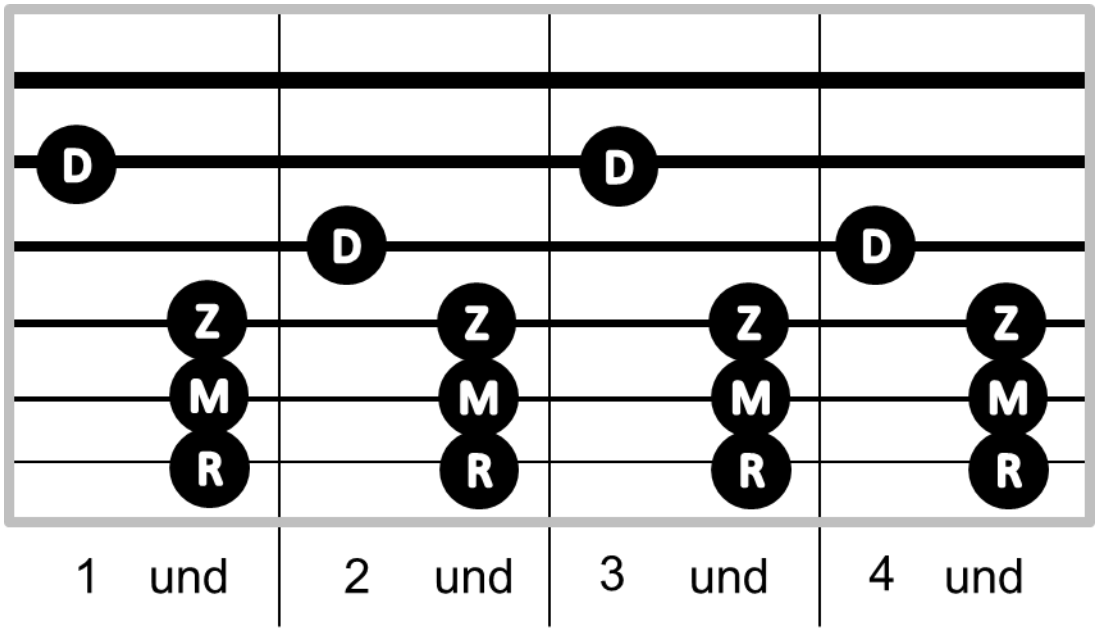
Schlagmuster 12:



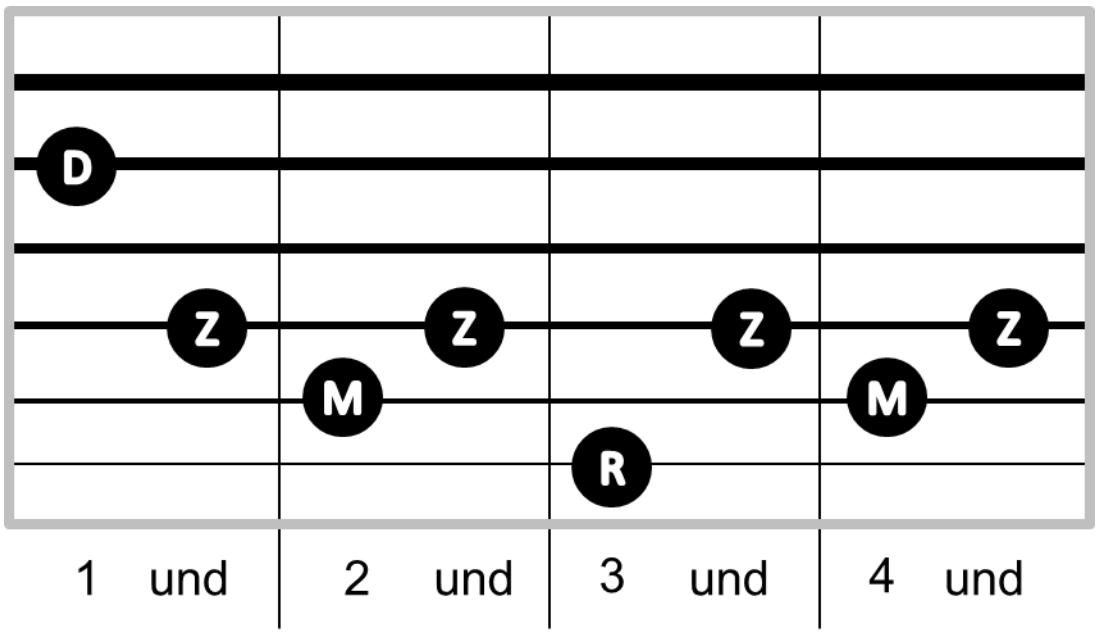
Schlagmuster 13:



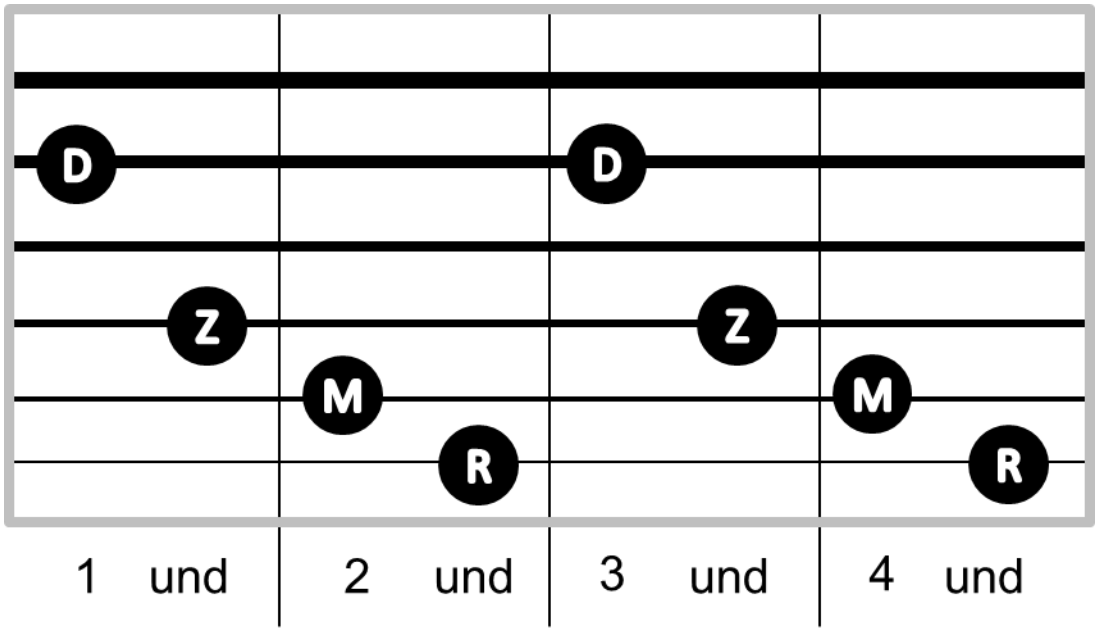
Schlagmuster 14:



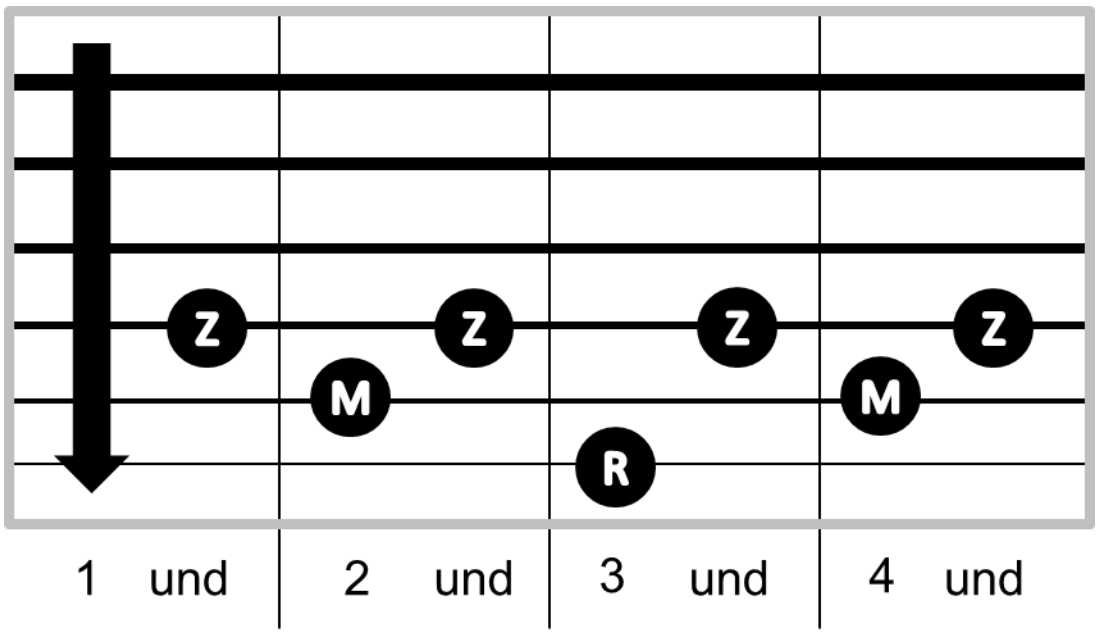
Schlagmuster 15:



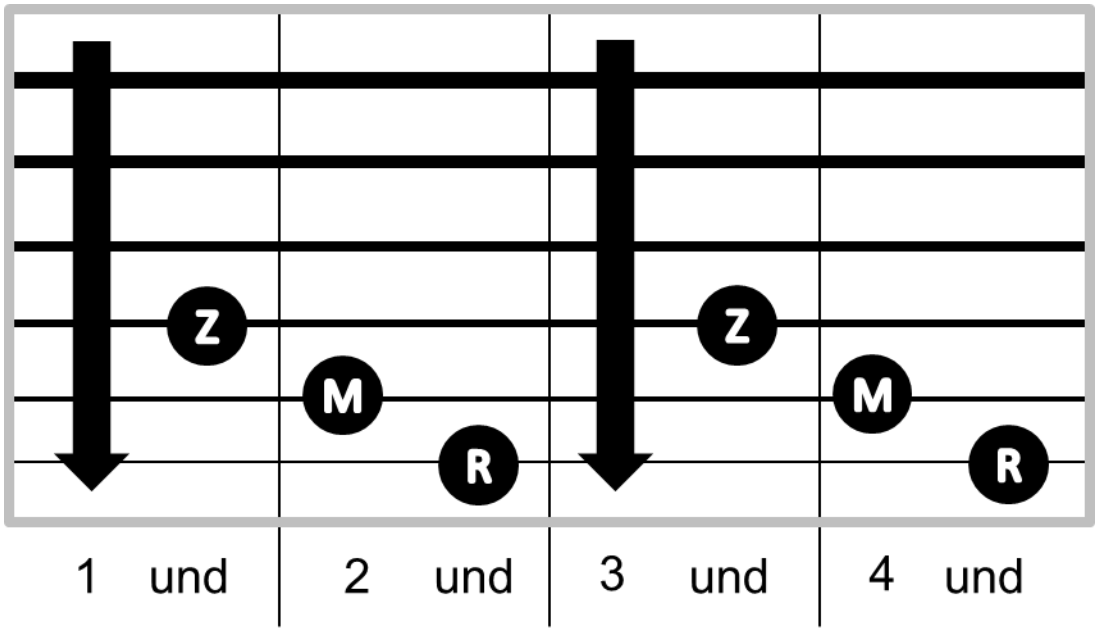
Schlagmuster 16:



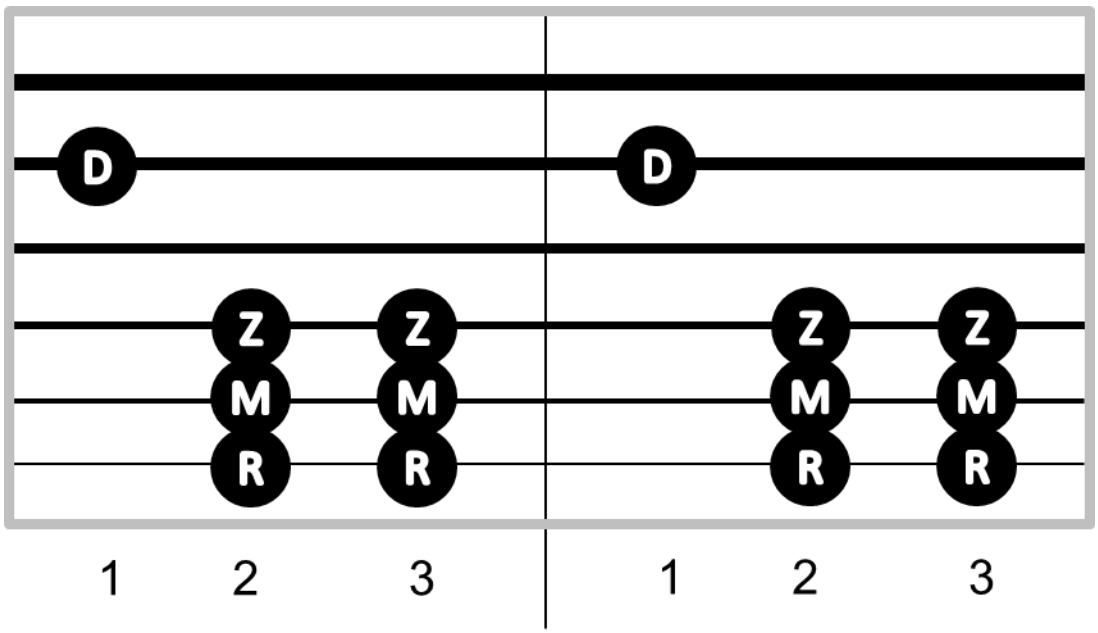
Schlagmuster 17:



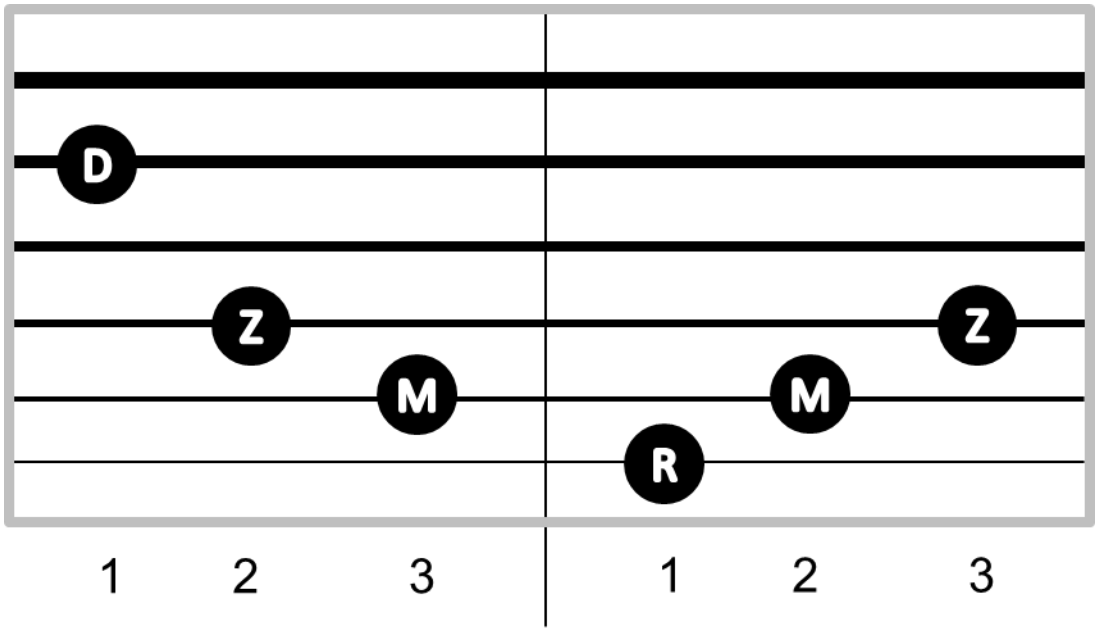
Schlagmuster 18:



Schlagmuster 19:



Schlagmuster 20:



12 Anhang: 10 coole Tricks, die Dich richtig weiterbringen

Hierzu findest Du bereits erste Videos in meinem Youtube-Kanal und auf **www.gitarre.spielen.info**.

12.1 Hammer-On / Pull-Off

Hammer-On und Pull-Off sind Standardtechniken, um Dein Spiel zu verzieren. Sie sind recht schnell gelernt und einfach umzusetzen mit schöner rhythmischer Wirkung. Probier es mal aus und sie Dir mein Hammer-On Video an.

12.2 Powerchords

Power Chords sind eine tolle Sache, wenn man als Anfänger mal was richtig rockiges spielen will. Sie sind verschiebbar und sie sind Grundlage für Blues, Rock und viele weitere Stile. Auf gitarre-spielen.info findest Du einen kompletten 10-teiligen Workshop zu Power Chords.

12.3 Slide

Statt Töne einzeln zu greifen, kannst Du auch vom einen zu anderen sliden, also über die Saiten rutschen, ohne sie loszulassen. So steigt der Ton mit an – Du kennst das Geräusch. Probier es aus.

12.4 Perkussive Schläge

Bereits bei den Schlagmustern hatten wir die perkussiven Anschläge. Natürlich kannst Du noch mehr machen: Auf das Griffbrett schlagen, auf die flachen Saiten schlagen. Mit etwas Übung bekommst Du das auch im Rhythmus hin. Such mal nach Andy McKee, dann weißt Du, wie das Ziel aussehen kann…

12.5 Triller

Beim Triller machst Du im Grunde einen schnellen Hammer-On mit Pull-Off direkt im Anschluss. Sieh Dir mal den zugehörigen Gitarrentipp in meinem Youtube-Kanal an.

12.6 Palm Muting

Beim Palm Muting dämpfst Du einzelne oder alle Saiten mit dem Handballen ab. Das gibt tolle Verzierungsmöglichkeiten. Infos zum Palm Muting mit Video findest Du auch auf meiner Seite www.gitarre-spielen.info.

12.7 Bending

Beim Bending ziehst Du die Saiten mit dem greifenden Finger nach oben oder unten – Du dehnst also die Saiten – meistens nur eine. Gerade im Solospiel ist das eine tolle Technik. Mit etwas Übung und Gehör schaffst Du es auch, genau einen Viertelton oder Halbton nach oben zu benden.

12.8 Wechselbass

Auch zum Wechselbass findest Du Videos auf www.gitarre-spielen.info. Du kannst eine schöne rhythmische Begleitung zusätzlich zum Medlodiespiel mit dem Wechselbass aufbauen. Ein bisschen Übung gehört natürlich dazu.

12.9 Absteigende Basslinien

In einem meiner Videotipps behandle ich auch die absteigenden Basslinien – eine schöne Bass-Verzierung und Überleitung zum nächsten Akkord.

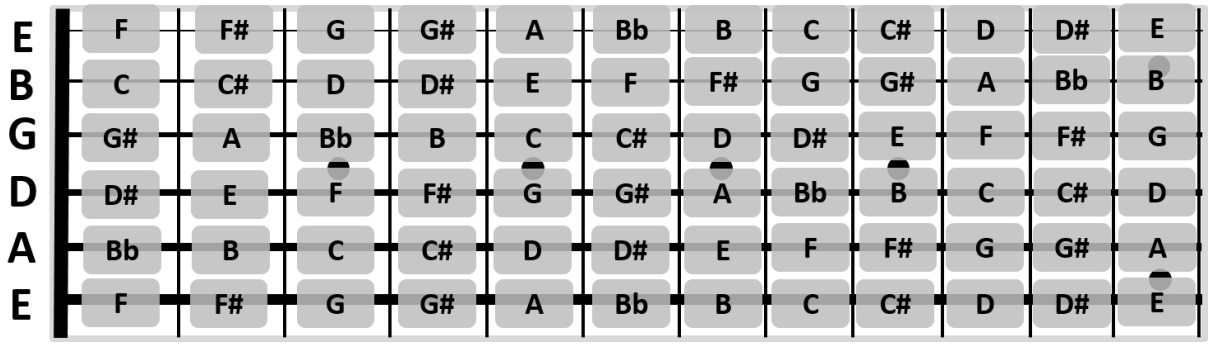
12.10 Spiel mit dem Daumenpick

Ein Daumenpick ist perfekt geeignet, um satte Wechselbässe zu spielen und auch, um vom Picking auf Plektrum-Strumming schnell zu wechseln. Die folgende Begleitung findest Du in vielen Country-Songs, zum Beispiel bei Johnny Cash:

13 Anhang: Ein bisschen Theorie muss sein

13.1 Töne auf dem Griffbrett

Ich will nicht zu tief in die Theorie einsteigen, aber eine Grundlage, die häufig brauchen wirst, ist eine Übersicht der Töne auf dem Griffbrett. Nicht nur um Melodien zu spielen, auch um Akkorde zu finden. So gibt es den Powerchord E5 ja nicht nur einmal, sondern mehrfach. Versuche mal, alle E5 Powerchords zu finden.



Fällt Dir was auf? Genau: Von jedem E aus musst Du nur eine Saite höher und zwei Bünde höher gehen und schon hast Du das B. Eine Besonderheit bildet nur, wie so oft, die G-Saite.

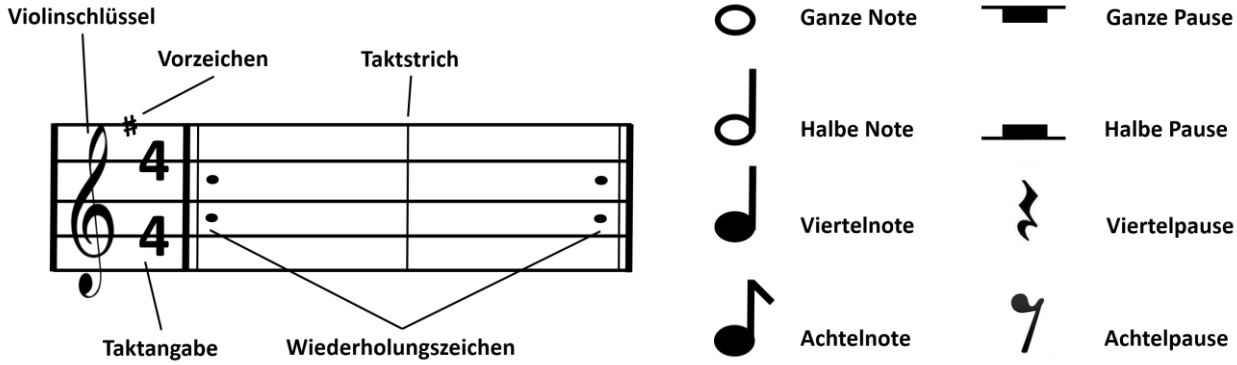
Dieses Bild vom Griffbrett solltest Du irgendwann auswendig können. Druck es Dir aus uns häng es aufs Klo oder sieh es Dir sonstwie regelmäßig an. Was fällt auf?

- Ausgehend vom tiefen E steigen die Töne je Bund jeweils um einen Halbton
- Nach 12 Bünden, also 12 Halbtönen, ist der Ausgangston wieder erreicht. Ab dem 12. Bund wiederholt sich das Griffbrett also
- Wieso eigentlich nur 12 Halbtöne? Wir haben doch acht Grundtöne, mit Halbtönen müssten das doch 14 sein? Zwischen E und F sowie zwischen B und C gibt es keinen Halbton

Übung Note-Finding: Du kannst auch eine Übung auf dem Griffbrett machen zum Aufwärmen: Schlag einfach nacheinandern alle Cs, alle Ds etc. auf dem Griffbrett an. Also greif sie und schlag die zugehörige Saite an. Das trainiert nicht nur die Orientierung auf dem Griffbrett sondern auch die Koordination zwischen linker und rechter Hand.

13.2 Noten und Tabulatur lesen

Muss man Noten lesen können, wenn man Gitarre lernen möchte? Nein, aber man sollte es früher oder später können. Du wirst immer mal wieder auf Musikstücke treffen, die in Noten geschrieben sind und es ist die exakteste Art und Weise, Töne und Spielweise aufzuschreiben. Hier mal die Basics:



Violinschlüssel: Zeigt an, dass im Violinschlüssel und nicht im Bass-Schlüssel gespielt wird – was aber bei der Gitarre eigentlich nie der Fall ist.

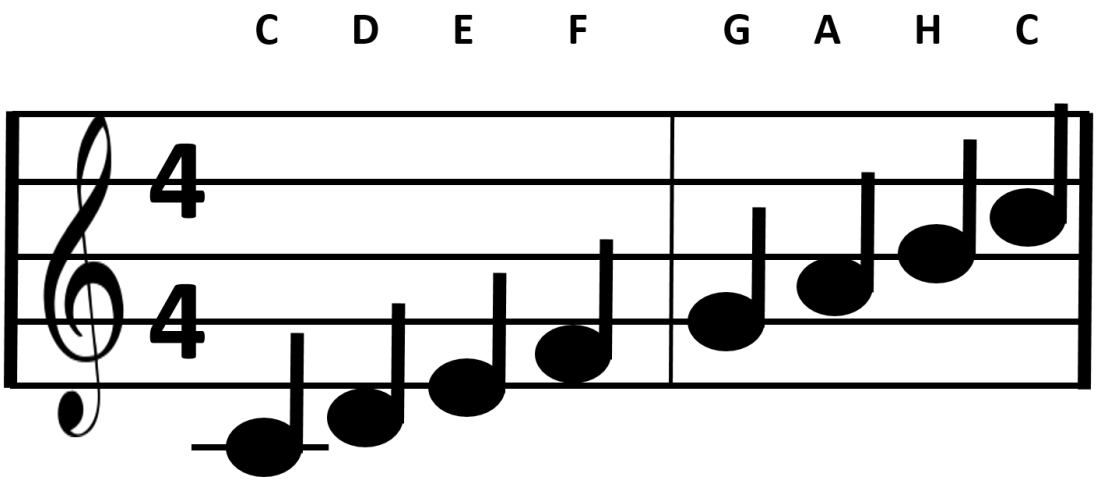
Vorzeichen: Alle Töne auf Höhe des Vorzeichens werden um einen Halbton erhöht. Hieraus lassen sich auch Rückschlüsse auf die Tonart ziehen. Kann auch als Versetzungszeichen nur vor einem Ton auftauchen.

Taktangabe: Es handelt sich hier um einen 4/4-Takt. Ein Takt hat also die Länge von vier Viertelnoten.

Taktstrich: Trennt die Takte. Zwischen zwei Taktstrichen ist in diesem Fall also Platz für vier Viertelnoten, also 1,2,3,4.

Wiederholungszeichen: Alles was dazwischen steht, wird einmal wiederholt.

Länge von Noten und Pause: Eine ganze Note dauert einen ganzen Takt, eine halbe Note einen halben Takt und so weiter. Für Pausen gilt das gleiche.



Hier siehst Du die Notenhöhen. Ausgehend vom C wird jeweils einen Ton nach oben gegangen. Erhöhungen wie D# oder F# würden durch das Vorzeichen oder Versetzungszeichen (#) gekennzeichnet. Auf der Gitarre gegriffen sehen die Töne so aus – damit machen wir auch einen Einstieg ins Tabulatur lesen:

```
|----|----|
|----|--01|
|----|02--|
|-023|----|
|3---|----|
|----|----|
```

Du beginnst also mit dem C, das Du auf der A-Saite im dritten Bund greifst. Dann spielst Du die D-Saite leer, die D-Saite im 2. Bund, dann im 3. Bund, dann G leer, G im 2. Bund, B leer, B im ersten Bund. Und schon hast Du die C-dur Tonleiter gespielt. Alle anderen Noten und Töne kannst Du Dir nun einfach erschließen. Spiel öfter mal die Tonleitern durch und merk Dir die Töne, Grundtöne und Halbtonschritte.

13.3 Takt, Rhythmus und Zählen

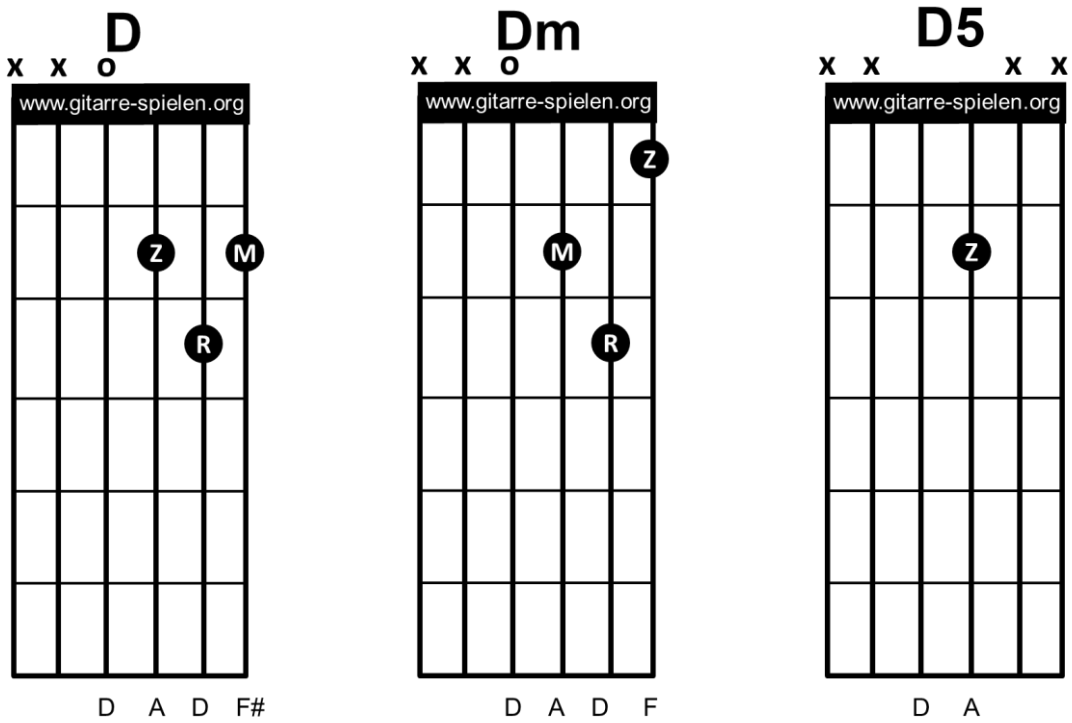
Die wichtigste Taktart haben wir gerade in Notenschrift gesehen: den 4/4 Takt. Hier sind also vier Viertelnoten in einem Takt. Wir zählen 1,2,3,4 oder wenn es Achtelnoten gibt 1 und 2 und 3 und 4 und. Es empfiehlt sich, mit dem Fuß mitzutippen auf den Hauptzählzeiten 1,2,3,4. Das ist zu Beginn etwas gewöhnungsbedürftig, wird aber spätestens wichtig, wenn Du mit anderen zusammenspielst. Im 4/4 Takt liegt in der Regel eine besondere Betonung auf der 1 und auf der 3. Pro-

bier die aufgeführten Schlagmuster in diesem eBook nochmal aus, tippe mit dem Fuß mit und achte auf die Betonungen. Gerade die Off-Beats, die nicht auf den Hauptzählzeiten liegen, machen die Begleitung zusammen mit der stärkeren Betonung von 1 und 3 interessant.

Darüber hinaus wirst Du ab und an auf einen ¾ Takt treffen. Hier hast Du drei Viertelnoten in einem Takt mit besonderer Betonung der 1. Probier es mal aus, dann bekommst Du sofort dieses Walzer-Feeling zum Mitschunkeln…

13.4 Der Aufbau von Akkorden

Die Basis-Akkorde sind Drei-Klänge aus Prime, Terz und Quinte. Das bedeutet, sie sind in der jeweiligen Tonleiter der erste, dritte und fünfte Ton. Sehen wir uns das am Beispiel D an. Wechseln wir nun zu moll, vermindern wir die Terz. Dabei erhalten wir eine ganz andere Akkordfärbung: Hört sich irgendwie trauriger an, oder?



Lassen wir die Terz weg, dann erhalten wir einen Powerchord. Er ist also weder dur noch moll. Das ist gerade in der Begleitung extrem praktisch, denn egal welches D nun gespielt wird, der D5 Powerchord passt immer. Zusätzlich lassen sich Powerchords verschieben. Bei Anfängern sind sie extrem beliebt. Sieh Dir dazu den Workshop Powerchords an.

Aufbauend auf den Dur- und Moll-Dreiklängen werden viele weitere Akkorde erzeugt. So führt die Hinzunahme der Septime zu einem 7er Akkord, einzelne verminderte Töne verändern wiederum den Klang und erzeugen Spannungen wie in sus 2 oder sus 4. Ich möchte hier nicht jeden Akkordtyp durchgehen, weil sie in der Praxis recht selten vorkommen. Mit den Erläuterungen zu Noten und Tönen lässt sich das jedoch gut erarbeiten.

14 Workshop: Das Spiel mit dem Plektrum

Die allgemeinen Vorteile des Plektrums haben wir ja bereits besprochen: Auf- und Abschlag klingen gleich und mit einiger Übung kannst Du schnell einzelne Saiten gezielt anspielen. Für durchgehende Begleitungen und für schnelle Soli ist das Plektrum nicht zu ersetzen. Daher einige Hinweise und Übungen für das Plektrumspiel.

14.1 Auswahl des Plektrums

Es gibt unterschiedliche Formen und Stärken von Plektren. Der Standard sieht wie ein abgerundetes Dreieck aus und sollte eine Stärke von knapp 1 mm haben. Geh in einen Musikladen und nimm Dir drei oder vier Stärken mit und probier aus, was Dir am besten gefällt. Dünne Plektren sind besser zum Akkordspiel geeignet, weil sie kleine Anschlagsfehler verzeihen. Dafür lassen sich damit nicht so knackig einzelne Saiten spielen.

14.2 Haltung des Plektrums

Nimm das Plektrum locker zwischen Daumen und Zeigefinger. Wichtig ist es, dabei nicht zu verkrampfen. Am Anfang neigt man dazu, das Plektrum fast zu zerquetschen und hat nachher ordentlich Muskelkater in den Fingern, außerdem ermüdet man schneller. Der Schwung kommt je nach Spielweise aus dem Unterarm oder dem Handgelenk. Bei gleichbleibenden Rhythmus-Begleitungen eher aus dem Unterarm, bei feinfühligen Soli eher aus dem Handgelenk.

14.3 Anschlagen mit dem Plektrum

Im Normalfall werden die Saiten über dem Schallloch angeschlagen. Die besondere Kunst zu Beginn ist es, auch die richtigen Saiten zu treffen und zwar gleichmäßig. Nehmen wir ein einfaches Beispiel: Den Wechsel zwischen C-dur und G-dur. Beim C wird die tiefe E-Saite nicht mit angeschlagen. Es wäre zwar nicht schlimm, weil das E zum C-dur Dreiklang dazugehört, aber die Betonung läge zu stark auf E statt auf C.

Jetzt übe mal mit dem Plektrum den Wechsel zwischen C und G und wieder zurück. Begleite ein Lied dazu. Triffst Du immer nur die Saiten, die Du anschlagen möchtest? Glückwunsch. Ansonsten hilft wie so oft nur ein: Üben!

Mein Oma fährt im Hühnerstall Motorrad

G C G
Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad

D G
Motorrad, Motorrad

G C G
Meine Oma fährt ihm Hühnerstall Motorrad,

C D G
Meine Oma ist ne ganz patente Frau

Übung E-moll Skala: Spiel die folgenden Töne der E-moll Skala in unterschiedlicher Reihenfolge. Diese Skala kannst Du immer wieder einsetzen, um erste Soli zu spielen. Gleichzeitig erhöht das Üben Deine Plektrum Technik. Du wirst schneller und präzier. Übe das jeden Tag 5 Minuten und Du wirst immer besser.

14.4 Palm Muting

Mit dem Plektrum kann man tolle Begleitungen spielen und vor allem im Rhythmus Akzente setzen. So werden beim Palm Muting die Saiten gedämpft, um einen kürzeren perkussiveren Ton zu erhalten. Dabei legst Du Deinen Handballen auf dem Steg ganz am Anfang der Saiten ab. Gerade weit genug, dass man die Saite noch etwas hört – also nicht komplett abdämpfen und auch nicht frei schwingen lassen.

Gerade im Wechselbass-Spiel erhältst Du so einen tollen Base-Drum Effekt. Aber auch in der rockigen Rhythmus-Begleitung wird viel mit Palm Muting gespielt. Probier mal folgendes Riff nur mit Abschlägen.

```
|----|----|
|----|----|
|----|----|
|----|----|
|2222|210-|
|0000|0--3|
```

14.5 Rhythmus-Anschläge

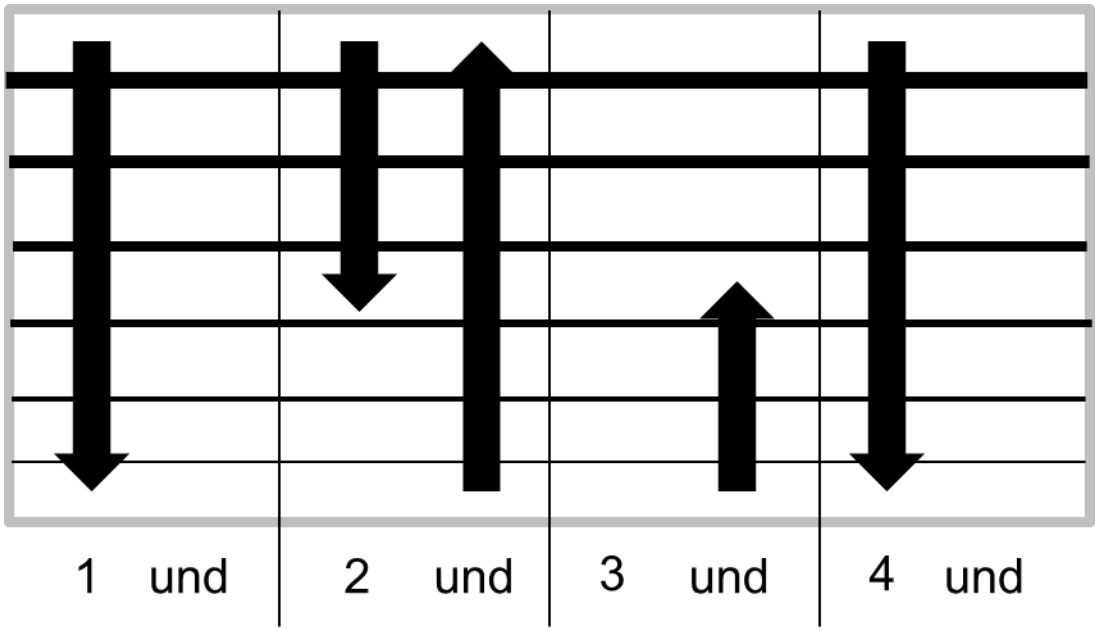
Es gibt noch weitere perkussive Elemente, die Du in Dein Spiel einbauen kannst. So kannst Du auch mit der linken Hand Saiten abdämpfen. Am besten geht das bei Powerchords und Barrées, da alle gespielten Saiten in der Regel auch gegriffen werden. So kannst Du einzelne Akkorde nicht klingend spielen sondern nur zur Rhythmus-Begleitung anschlagen. Gerade der Wechsel zwischen klingenden Akkorden und Rhythmus-Elementen ist spannend. Darüber hinaus hast Du die Möglichkeit, mit den Fingern auf die Saiten zu schlagen. Das gibt einen schönen Snare-Effekt. Sieh Dir mein Video dazu an und probier es selbst aus.

15 Übungslieder

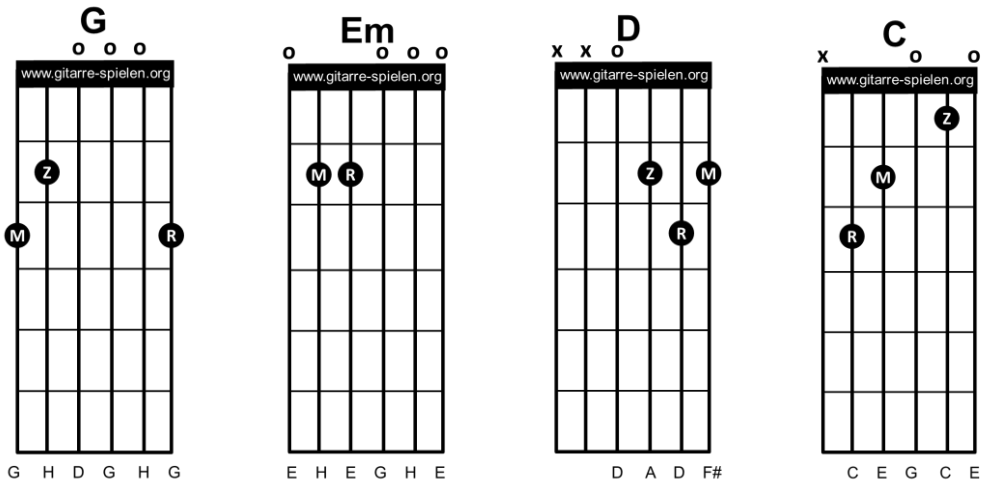
Aus Gründen des Urheberrechts kann ich nicht einfach fremde Lieder mit Noten und Texten hier zeigen. Aus Gründen des Urheberrechts kann ich nicht einfach fremde Lieder mit Noten und Texten hier zeigen. Die hier aufgeführten Songs sind gemeinfrei, daher kann ich sie komplett zeigen. Darüber hinaus zeige ich einige Begleitungen ohne Text und Melodie in meinen Videos. Das ist leider etwas kompliziert, aber sonst könnte ich dieses e-Book nicht kostenlos anbieten.

15.1 4/4 Takt: Whiskey in the Jar

Schlagmuster: 7



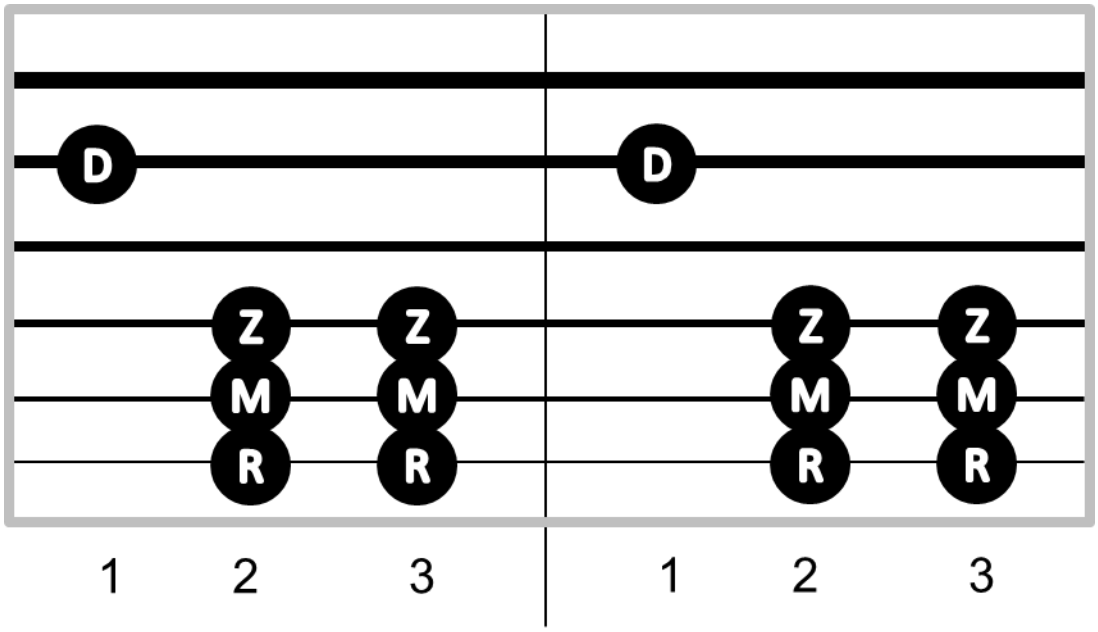
Akkorde: G, Em, C, D



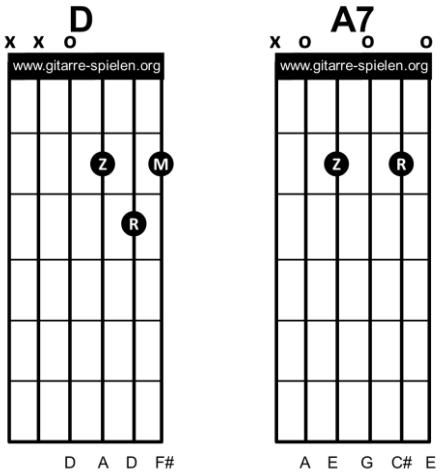
G Em
As I was going over the Kilmakenny mountain,
C G
I met with Captain Farrell and his money he was countin‘.
G Em
I first produced my pistol and I then produced my rapier.
C G
Saying stand and deliver für I am my bold deceiver.
D Em
Masha riggedum diggedum dah, whack fol di daddy-o,
C G D G
whack fol di daddy-o, There´s whiskey in the jar.

15.2 ¾ Takt: Kommt ein Vogel geflogen

Schlagmuster: 19



Akkorde: D A7



D A7 D
Kommt ein Vogel geflogen, setzt sich nieder auf mein Fuß
A7 D
Hat ein Briefchen im Schnabel von der Mutter ein Gruß.

15.3 Interessante Lieder für den Einstieg

15.3.1 Lady in Black

Wohl eines der beliebtesten Anfängerlieder, weil es im Wesentlichen aus den Akkorden Em und D besteht und recht einfach zu singen ist – insbesondere der Refrain.

15.3.2 Boulevard of Broken Dreams

Dieser Song von Green Day ist besonders interessant aufgrund seiner Betonung. Sieh Dir mein Video dazu an.

15.3.3 Rollin in the Deep

Vor allem zum Üben von Powerchords ist dieser Song geeignet.

15.3.4 Mit Pfefferminz bin ich Dein Prinz

Wie schon im Powerchords Workshop angemerkt: Hier handelt es sich um das Standard Blues-Schema.

15.3.5 Sweet Home Alabama

Auch eine interessante rhythmische Begleitung. Sieh Dir das Video an und spiel es nach.

15.3.6 Über den Wolken

Hier kannst Du mal etwas zupfen üben.

15.3.7 Country Roads

Der Klassiker am Lagerfeuer und eine gute Möglichkeit, mal einen satten Wechselbass zu spielen.

15.3.8 You don´t know

Hier kannst Du den Percussive Stroke mal richtig üben.

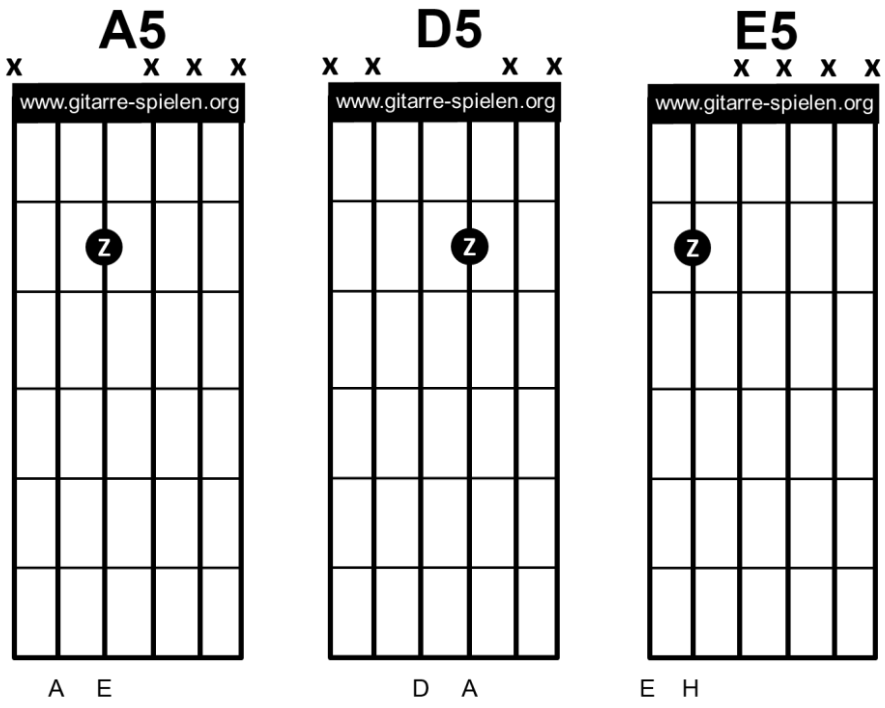
16 Workshop: Powerchords

Viele Gitarren-Anfänger wollen nichts anderes mehr spielen, wenn sie erstmal Powerchords entdeckt haben. Sie sind extrem einfach zu greifen und können als Universalwaffe eingesetzt werden, um alles zu begleiten und gerade Stücke aus Rock und Punk solide zu spielen. Dabei ist der Sound schlicht und einfach, aber drückend. Eine tolle Sache!

Der Witz bei Powerchords: Sie sind weder dur noch moll. Powerchords bestehen aus zwei Tönen: Der Prime und der Quinte, also dem Grundton und dem fünften Ton der Tonleiter. Im Fall von A5 (Powerchords werden immer mit einer 5 gekennzeichnet für den Quintakkord) heißt das: A und E. Hier kann man einfach durchzählen: A-H-C-D-E. Übertragen auf das Griffbrett sehen wir, wie einfach sich die Akkorde greifen lassen. Zusätzlich kann man sie einfach verschieben.

16.1 Ein-Finger-Powerchords

Die einfachsten Powerchords sind A5, D5 und E5. Sie lassen sich einfach mit einem Finger greifen



16.2 Blues-Schema mit einfachen Powerchords

Gitarristen sind ja faul – daher gibt es unzählige Lieder, die mit diesen drei Akkorden geschrieben wurden. Sieh Dir mal das Standard-Bluesschema an und hör Dir dazu „Mit Pfefferminz bin ich Dein Prinz" an. So einfach kann Musik sein…

16.3 Standard Blues-Schema

A5 | A5 | A5 | A5 |

D5 | D5 | A5 | A5 |

E5 | D5 | A5 | E5 |

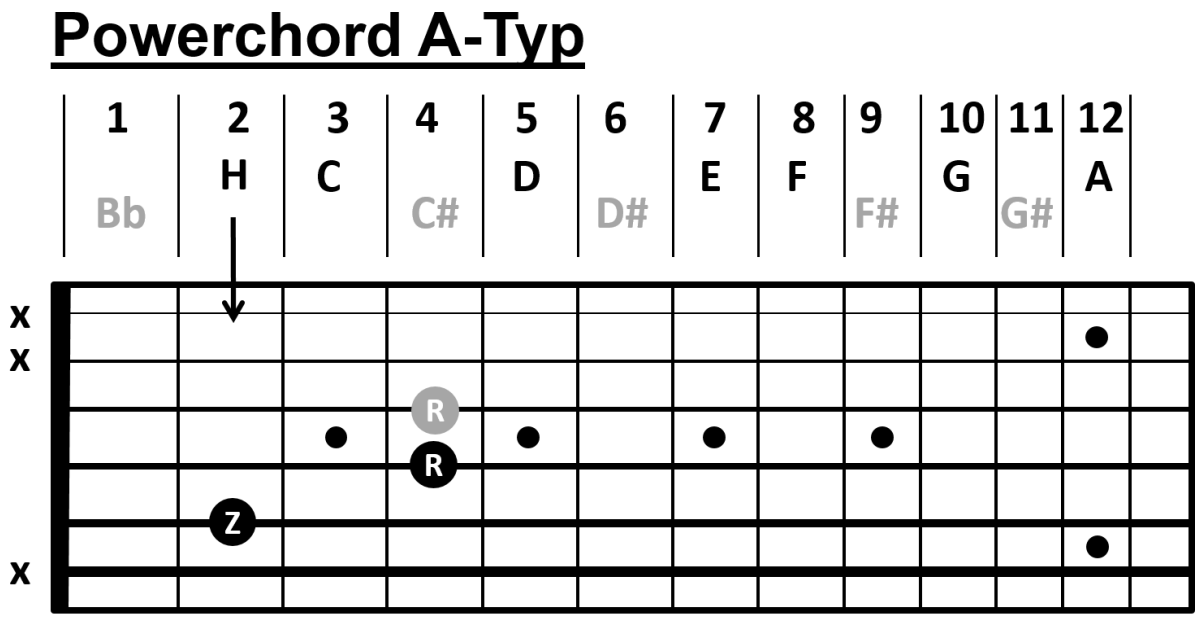
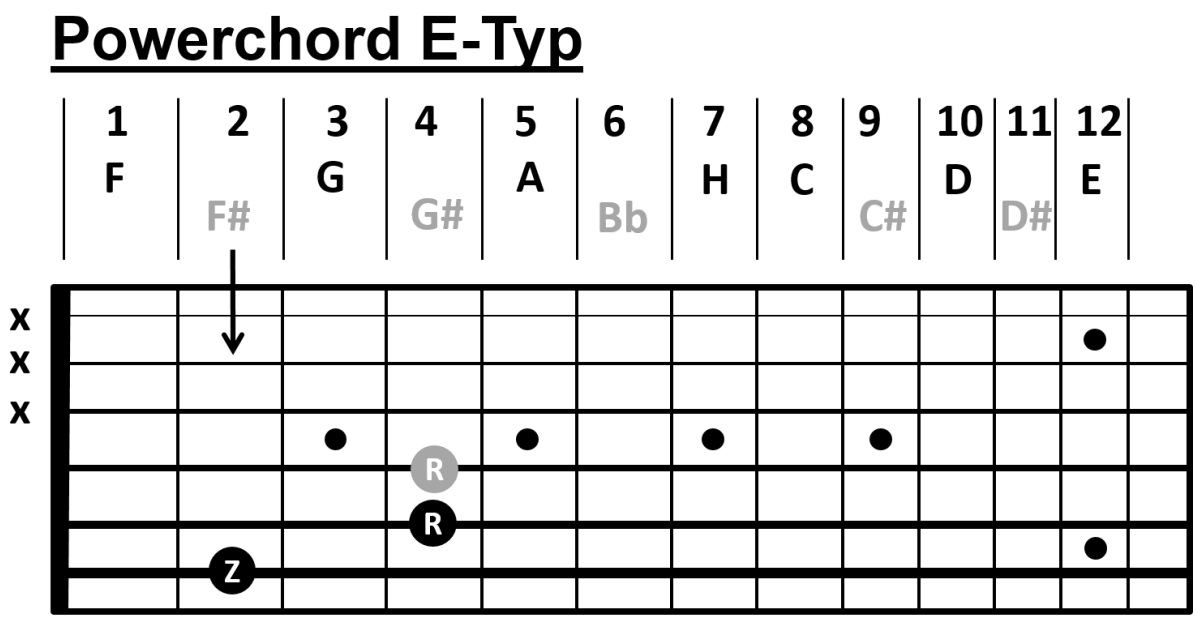
Dabei gibt es ein paar typische Variationen, die Du bestimmt schon mal gehört hast. Spiel mal diese Riffs nach, die Du natürlich direkt auf A5 und D5 anwenden kannst, um einen coolen Standard-Blues zu spielen.

16.4 Blues Riff 1

```
|----|----|
|----|----|
|----|----|
|----|----|
|2242|2242|
|0000|0000|
```

16.5 Blues Riff 2

```
|----|----|
|----|----|
|----|----|
|----|----|
|2242|5242|
|0000|0000|
```

16.6 Verschieben von Powerchords

Das besonders Tolle an Powerchords: Sie lassen sich einfach verschieben. Dabei gibt es wie bei den Barrée-Griffen zwei Grundtypen: Den A-Typen und den E-Typen, je nachdem welche Deine Bass-Saite ist. Nun kannst Du durch einfaches Verschieben eines einzigen Griffs alle Powerchords erreichen: